Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornsheestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Bacenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 98. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Montag, den 27. April 1908.** Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. **13. Jahrgang.**

Das Abkommen über die Nord- und Ostsee.

Das in Berlin unterzeichnete Nordsee-Abkommen (Deklaration nebst Memorandum) lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

I. Deklaration.

Die Regierungen von Deutschland, Dänemark, Frankreich Großbritannien, den Niederlanden und Schweden sind von dem Wunsche geleitet, die zwischen ihren Staaten bestehenden Bande nachbarschaftlicher Freundschaft zu stärken und dadurch zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen und stimmen in der Ueberzeugung überein, daß ihre Politik mit Bezug auf die an die Nordsee grenzenden Gebiete die Aufrechterhaltung des jetzigen territorialen Statusquo zum Gegenstande hat. Sie erklären deshalb, daß sie fest entschlossen sind, die zurzeit bestehenden Hoheitsrechte ihrer Staaten an ihren Gebieten in jenen Gegenden unverletzt zu erhalten und gegenseitig zu achten.

Sollten irgend welche Umstände eintreten, welche nach Ansicht einer der vorgenannten Regierungen den gegenwärtigen territorialen Statusquo in den an die Nordsee grenzenden Gebieten bedrohen, so werden die Signatarmächte der gegenwärtigen Deklaration miteinander in Verbindung treten, um sich im Wege einer Vereinbarung untereinander über Maßnahmen zu verständigen, die sie im Interesse der Aufrechterhaltung des Statusquo ihrer Besitzungen für nützlich halten möchten. Die gegenwärtige Erklärung wird mit tunlichster Beschleunigung ratifiziert werden. Die Ratifikationen werden möglichst bald und spätestens am 31. Dezember 1908 in Berlin niedergelegt werden. Ueber die Niederlegung jeder Ratifikation wird ein Protokoll aufgenommen werden, von dem eine beglaubigte Abschrift auf diplomatischem Wege den Signatarmächten übermittelt werden wird. Zu Urkund dessen usw.

II. Memorandum.

Bei Unterzeichnung der Deklaration vom heutigen Tage stellen die Unterzeichneten im Namen ihrer Regierungen folgendes fest:

1. daß der durch diese Deklaration anerkannte Grundsatz der Aufrechterhaltung des Statusquo nur die territoriale Integrität aller gegenwärtigen Besitzungen der hohen vertragschließenden Teile in den an die Nordsee grenzenden Gegenden ins Auge faßt, daß daher die Deklaration in keiner Weise angerufen werden kann, sobald es sich um die freie Ausübung von Hoheitsrechten der hohen vertragschließenden Teile über ihre obenerwähnten Besitzungen handelt;

2. daß im Sinne der Deklaration die Nordsee sich nach Osten bis zu ihrer Vereinigung mit dem Gewässer der Ostsee erstreckt.

Das in Petersburg unterzeichnete Ostsee-Abkommen (Deklaration nebst Memorandum) lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

I. Deklaration.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, Seine Majestät der König von Dänemark, Seine Majestät der Kaiser von Rußland, und Seine Majestät der König von Schweden hegen den Wunsch, die zwischen ihren Staaten bestehenden Bande nachbarschaftlicher Freundschaft zu stärken und dadurch zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen, und stimmen in der Ueberzeugung überein, daß ihre Politik mit Bezug auf die an die Ostsee grenzenden Gebiete die Aufrechterhaltung des jetzigen territorialen Statusquo zum Gegenstande hat. Ihre Regierungen erklären deshalb, daß sie fest entschlossen sind, die Rechte Seiner Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Seiner Majestät des Königs von Dänemark, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland und Seiner Majestät des Königs von Schweden an ihren festländischen und insularen Besitzungen in den genannten Gegenden unverletzt zu erhalten.

Sollte der gegenwärtige territoriale Statusquo in den Gegenden der Ostsee durch irgend welche Ereignisse bedroht werden, so werden die Regierungen der vier Signatarmächte der gegenwärtigen Deklaration miteinander in Verbindung treten, um sich über die Maßregeln zu verständigen, die sie im Interesse der Aufrechterhaltung des Statusquo für nützlich halten sollen. Zu Urkund dessen usw.

II. Memorandum.

Bei Unterzeichnung der Deklaration vom heutigen Tage stellten die Unterzeichneten im Namen ihrer Regierungen fest: daß der durch diese Deklaration anerkannte Grundsatz der Aufrechterhaltung des Statusquo nur die territoriale Integrität aller gegenwärtigen Besitzungen der hohen vertragschließenden Teile in den an die Ostsee grenzenden Gegenden ins Auge faßt, und daß daher die Deklaration in keiner Weise angerufen werden kann, sobald es sich um die freie Ausübung von Hoheitsrechten der hohen vertragschließenden Teile über ihre obenerwähnten Besitzungen handelt.

* * *

Zum Abschluß der Abkommen über die Ostsee und die Nordsee meldet ein anscheinend offiziöses Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.": Für Deutschland, das zu dem Nordseeabkommen die Anregung gegeben hat, ist die Sachlage doppelt wichtig, weil leider Deutschland, wenn auch, wie die Geschichte seit Jahrzehnten beweist, sehr zu Unrecht, am meisten in der Welt als Friedensbedroher verdächtigt wird. Diesen Verleumdungen schiebt nicht allein der Umstand, daß Deutschland eine der Haupttriebfedern bei diesem Friedensvertrage gewesen ist, einen Riegel vor, sondern es fällt hierbei noch ganz besonders ins Gewicht, daß es wegen seiner Ufer-Ausdehnung der Hauptbeteiligte ist. Die Gewähr für politische Beruhigung und eine bessere Sicherung des künftigen Friedens bringt der Hauptinhalt der Abkommen, der darauf hinausläuft, auf die Festhaltung des Statusquo, auf die Aufrechterhaltung der territorialen Hoheit, wie sie zurzeit unter den Ufermächten verteilt ist. Ihre Unverletzlichkeit und gegenseitige Achtung wollen die Vertragsstaaten sich gewährleisten, und sie wollen für den Fall, daß der territoriale Statusquo bedroht erscheint, gemeinsame Maßnahmen zu seiner Aufrechterhaltung zu treffen. Es ist von vornherein klar, daß dieser internationale Wille vor allem den kleinen, militärisch schwachen Uferstaaten zunutze kommt

Paris, 25. April. Die meisten Blätter besprechen das Nordsee- und das Ostseeabkommen als einen erfreulichen Beweis für die Friedfertigkeit der beteiligten Großmächte. „Temps" schreibt: Die Gesinnung, welche die beiden Abkommen widerspiegeln, ist noch deutlicher, als deren Bestimmungen. Sie zeigen, daß das Bestreben, durch besondere Vereinbarungen zum mindesten die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung des Friedens zu erzielen, sich verallgemeinert. Die in Berlin und Petersburg unterzeichneten Erklärungen sind Zeichen guten internationalen Willens. Die Einleitung des Schriftstücks betr. das Nordseeabkommen, auf dem die Unterschriften des Herrn von Schön und des Herrn Jules Cambon nebeneinanderstehen, bekräftigen den gemeinsamen Wunsch Deutschlands und Frankreichs, die zwischen beiden Ländern bestehenden Bande guter Nachbarschaft und Freundschaft zu festigen und dadurch zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen. — Mit größerer Zurückhaltung äußert sich „Journal des Debats": Wenn man die Abkommen nach ihrer Bedeutung für die beteiligten Mächte beurteilen wollte, so wäre man geneigt, ihnen große Tragweite beizumessen. In Wirklichkeit haben sie nur den Wert einer Kundgebung guten Willens. Sie hätten keinen Wert mehr an dem Tage, wo dieser gute Wille verschwände In diesem engbegrenzten Maße dürften sie zur Erhaltung des europäischen Friedensbeitragen.

London, 25. April. „Daily Graphic" schreibt: Die Abkommen über die Nordsee und Ostsee werden von jedem Freunde des europäischen Friedens mit Genugtuung begrüßt werden. Sie werden dazu dienen, nicht nur die kleineren Staaten des Nordens von großer Besorgnis zu befreien, sondern auch aus den Beziehungen der Großmächte Befürchtungen und Verdachtsmomente auszuschalten, die geeignet wären, unfreundliche Gefühle gegeneinander aufkommen zu lassen. Der Abschluß der Abkommen ist gleichfalls zu begrüßen als erstes praktisches Ergebnis der englisch-deutschen Annäherung, die während der letzten zwölf Monate so erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Großbritannien und Deutschland haben sich nunmehr in der Nordsee ein Feld konservativen Zusammenwirkens gesichert, das ganz dem Mittelmeerabkommen zwischen England, Frankreich und Spanien entspricht. So ist der Anfang zu einer wirklichen Entente gemacht, die, wie wir vertrauen, bald so eng und herzlich sein wird, wie die, welche uns mit unseren Partnern im Mittelmeer verbindet.

Petersburg, 25. April. Alle hiesigen Blätter begrüßen die gestern unterzeichneten Verträge über die Ostsee und über die Nordsee mit sympathischen Artikeln. „Nowoje Wremja" sagt: Indem Rußland den Wünschen Schwedens, wie vorher Norwegens entgegenkam, wurde er von dem natürlichen Wunsche geleitet, den Nachbar zu beruhigen, für den es die freundschaftlichsten und besten freundnachbarlichen Gefühle nährt. Das System der abgeschlossenen Verträge habe, wie das Blatt weiter meint, eher eine moralische als eine politische Bedeutung. Rußland's Nachbarstaaten hätten nochmals die feierliche Bestätigung seiner friedlichen Absichten und Bereitschaft erhalten, jedem friedlichen Beginnen entgegenzukommen und dasselbe zu unterstützen. — „Ruß" schreibt, jetzt könne man mit Recht sagen, die heikle Frage sei zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst und es sei Rußland gelungen, Schweden von seinen durchaus friedlichen Absichten zu überzeugen. — „Retsch" ist der Ansicht, das mit Schweden erzielte Abkommen werde wahrscheinlich die öffentliche Meinung Schwedens beruhigen. — Die „Börsenzeitung äußert, die gestern unterzeichneten Abkommen schafften eine neue und sichere Garantie für den Frieden Nordeuropas. Was Schweden betreffe, so garantiere ihm die neue, sehr wichtige Akte Ruhe und Sicherheit. Die schwedische Gesellschaft könne nun nicht mehr von einer russischen Gefahr sprechen.

Kopenhagen, 25. April. Das Regierungsorgan „Danebrog" bezeichnet den Abschluß der Nordsee- und Ostseeabkommen als ein Glied der Kette der allgemeinen Bestrebungen zur Sicherung des Friedens. Insbesondere die kleinen Staaten hätten ein Interesse daran, daß diese Bestrebungen gefördert würden. Seit dem Besuch des deutschen Kaisers in England im Herbst 1907 sei diese Angelegenheit Gegenstand ruhiger diplomatischer Behandlung gewesen, und man gehe nicht fehl, wenn man dem Kaiser Wilhelm ein gut Teil der Ehre zuschreibe, daß diese Bestrebungen der Friedens-, und Verständigungspolitik zum Ziele führten. Keine direkt interessierte Macht, auch keine kleine Macht, wie Dänemark, hätte diese Forderung erheben können, um so weniger als die abgeschlossenen Abkommen vom Gesichtspunkt der Machtpolitik betrachtet, in erster Linie für die kleinen, schwachen Staaten von Vorteil seien.

Paris, 25. April. „Petit Parisien" veröffentlicht folgende Erklärung des Ministers des Aeußern: „Die Abkommen, betreffend den Statusqo in der Nordsee und Ostsee, die gestern unterzeichnet worden sind und deren Unterzeichnung unzweifelhaft vor 1½ Jahren nicht möglich gewesen wäre, müssen in aller Augen als ein neues Schutzwerk des Friedens erscheinen, und als ein zweifelloses Ergebnis für den Wunsch von sieben Mächten, also mehr als der Hälfte Europas, aus ihren Beziehungen jede Gefahr eines Zwistes zu entfernen. Frankreich, das vollständig für eine Politik d. internationalen Abkommen gewonnen ist, müßte diesem hervoragenden Friedenswerke seinen Beistand leihen".

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Detmold**, 27. April 1908.

— **Das Kaiserpaar auf Korfu.** Achilleion, 25. April. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise besuchten gestern abend die Kirche in Gasturi, wo aus Anlaß des griechischen Karfreitags en feierlicher Gottesdienst und Prozession stattfand. — Gegen Mitternacht verließ der „Aboukir" mit dem Herzog von Connaught an Bord unter den Salutschüssen der „Hamburg" und dem Hurra der Mannschaft Korfu. — Heute morgen begaben sich der Kaiser und Prinz August Wilhelm mit sämtlichen Herren des Gefolges an Bord des „Sleipner" nach Albanien. Der Kaiser machte dem Vertreter des Sultans, Turkhan Pascha, auf dessen Jacht bei Santi Quaranta einen Besuch, besichtigte dann die dortige Garnison der türkischen Truppen, über die er d. Parademarsch abnahm, und richtete an den Sultan ein in sehr warmen Worten gehaltenes Telegramm. Nach der Rückkehr zum Achilleion empfing der Kaiser d. griechischen Ministerpräsidenten Theotokis, der zur Mittagstafel geladen wurde. Außer dem Ministerpräsidenten waren noch der Präfekt von Korfu, Metaxas und der Bürgermeister Collas zur Tafel geladen. Theotokis erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens, der Präfekt Metaxas den Roten Adlerorden 2. Klasse, Bürgermeister Collas den Kronenorden 2. Klasse. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar einen Spaziergang. — Das österreichische Geschwader ist im Hafen von Korfu eingelaufen. Die von Süden her kommenden Schiffe des Geschwaders salutierten beim Passieren des Schlosses Achilleion die Kaiserstandarte.

— **Fakultatives Anerbenrecht.** Bonn, 25. April. Die letzte Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz stimmte einem Antrage zu, der sich grundsätzlich auf den Standpunkt stellt, daß die Einführung eines den rheinischen Anschauungen anzupassenden fakultativen Anerbenrechtes im Interesse der Erhaltung des bäuerlichen Besitzes in der Rheinprovinz dringend geboten sei.

— **Die höhere Postlaufbahn.** Das Amtsblatt des Reichspostamtes enthält den Erlaß des Staatssekretärs über die Wiedereröffnung der höheren Postlaufbahn. Wir haben über diese Postlaufbahn bereits früher das Wichtigste mitgeteilt.

— **Die Waffeneinfuhr in Afrika.** Eine internationale Konferenz über die Frage der Waffen- und Munitionseinfuhr in den afrikanischen Kolonien wird am nächsten Dienstag, den 28. April, in Brüssel beginnen. Die deutsche Reichsregierung wird bei der Konferenz durch den Gesandten in Brüssel Grafen von Wallwitz, durch den Referenten für Kamerun im Reichskolonialamt, Geh. Oberregierungsrat Dr. Gleim und durch den volkswirtschaftlichen Referenten bei derselben Behörde Regierungsrat Professor Dr. Töpfel vertreten sein.

— **Regelung des Fortbildungsschulwesens.** Braunschweig, 25. April. Der bereits angekündigte Gesetzentwurf zur Regelung des Fortbildungsschulwesens ist den braunschweigischen Landtagsabgeordneten zugegangen. In dem Gesetzentwurfe heißt es: „Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde kann über die Bestimmungen der Gewerbeordnung hinaus für nicht mehr schulpflichtige unter 18 Jahre alte jugendliche Personen, welche in dem Bezirke der Gemeinde wohnen, oder nicht nur vorübergehend beschäftigt sind, die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule begründet werden. Vollendet ein Fortbildungsschulpflichtiger das 18. Lebensjahr im Laufe eines Schulhalbjahres, so hat er die Schule bis zum Schluß dieses Schulhalbjahres zu besuchen."

— **Der Deutschkoloniale Frauenbund** plant in Keetmanshoop die Errichtung einer Anstalt für 10 tüchtige Dienstmädchen. Ehe sie die freie Reise antreten, haben sie sich in einer anerkannten Haushaltungsschule in einer Stadt prüfen zu lassen, ob sie den wirtschaftlichen Ansprüchen für die Kolonie genügen. Sie haben vorher einen Lebenslauf, ein Gesundheits- und ein polizeiliches Führungszeugnis an den Deutschkolonialen Frauenbund einzusenden, welcher daraufhin die Prüfung beantragt. Um diese erste Anstalt für die arbeitenden Frauen in den Kolonien zu errichten, aus der sich die Farmer ihre häuslichen Hilfen holen sollen, ist vor allem ein Kapital erforderlich. Der Deutschkoloniale Frauenbund bittet um Beitritt von Mitgliedern, welche für den großen Zweck — Deutschlands Frauen in den Kolonien anzusiedeln — werben wollen. Dazu braucht er reges Interesse und Geld. Ist Keetmanshoop gesichert, dann soll in der Nähe von Windhuk eine schöne Heimstätte auch für die gebildete Frau entstehen. Geldsendungen werden erbeten an die Bankstelle des Deutschkolonialen Frauenbundes Kommerz- u. Diskontobank, Depositenkasse N, Berlin W 9, Potsdamerstraße 1: „Für das Mädchenheim in Südwest und für die Aussendung der Mädchen". Die Erfolge werden in „Kolonie und Heimat" quittiert und veröffentlicht.

— **Ueber Dernburg's südwestafrikanische oder besser südafrikanische Reise** hat bisher merkwürdig wenig verlautet; auf um so mehr Ueberraschungen wird man sich aber gefaßt machen müssen. Dazu rechnen wir zu allererst, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamtes für seine Fahrt nach Kapstadt kein deutsches Schiff benutzt, sondern ein englisches. Was würde man in London und in Paris gesagt haben, wenn die Herren Winston Churchill und Millies-Lacroix ihre Kolonialreisen unter fremder Flagge angetreten hätten! Zu bemerken ist, daß Herr Dernburg diesmal wenig Wert auf die Berichterstattung zu legen scheint, obgleich die sechs Herren, die ihn im vorigen Jahre nach Ostafrika begleiteten, der Reise doch keinen Abbruch getan haben. Als sicher kann gemeldet werden, daß wiederum Herr Dr. Rathenau mitreist. Die Gesamtanschauungen des Staatssekretärs über unsere Kolonie Südwest haben sich im Laufe des letzten Jahres etwas ins Ungünstige gewandelt. Hoffen wir, daß wieder eine günstigere Meinung bei ihm Platz greift, wenn er erst das Land mit eigenen Augen gesehen hat.

— **Zum Arbeitspensum des Reichstages** erfährt die „T. R.", daß von den noch zu erledigenden Vorlagen voraussichtlich das Gerichtsverfassungsgesetz und die Zivilprozeßreform für den Winter übrig bleiben werden, wozu dann noch die Strafprozeßordnung treten dürfte. Ferner dürften in der Wintersession das Viehseuchengesetz, die größere Gewerbeordnungsnovelle, das Gesetz über die Hilfskassen, über die Zigarrenhausarbeit und die Sicherung der Bauforderungen dazu treten. Noch vor dem Winter werden voraussichtlich 12 kleinere und größere Gesetzentwürfe verabschiedet werden, darunter das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, der kleine Befähigungs- Maß- und Gewichtsordnung. Alles in allem genommen nachweis, das Gesetz betr. Versicherungsverträge und die hat der Reichstag diesmal ein Arbeitspensum hinter sich, auf dessen Bewältigung er stolz sein kann und wofür er ehrliche Anerkennung verdient. Ferner ist zu bemerken,

Albumblätter.

Denn je größer ein Mensch, je versöhnlicher ist er im Zorne
Und ein edles Gemüt fühlt sich zur Güte geneigt.

Ovid.

Lady Delia.

Kriminal-Roman.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen

(Nachdruck verboten.)

29

Dieser Artikel tat die gewünschte Wirkung. Einen jedoch ärgerte sowohl die Todesanzeige, sowie die Erklärung des Rechtsanwalts ganz außerordentlich. Es war Mr. Winter, der nicht wußte, was er davon halten sollte, obgleich er ahnte, daß Brett seine Hand dabei im Spiele habe.

„Hm, dachte er, nachdem er den Artikel gelesen, für immer unaufgeklärt bleiben! So — das ist Ihre Meinung, Mr. Brett? Na warten Sie nur, bis ich den Pyne erwischt habe. So klug Sie auch sein mögen, ich will Ihnen doch zeigen, daß Scotland Yard Sie gelegentlich wohl zu übertrumpfen vermag. Jedenfalls müßte Pyne sich sehr genau ausweisen können, bevor ich ihn von einer Mitschuld an dem Verbrechen freisprechen würde.

Er hatte zwar an den Polizeichef in Montana geschrieben, allein Wyoming war weit, es beanspruchte eine lange Zeit, bis eine Antwort eintreffen konnte: überdies enthielt der gefundene Brief noch keine Bestätigung, daß Pyne an dem Mord beteiligt gewesen. Was den Detektiv nicht wenig stutzig machte, war die plötzliche Abreise der Frau Hillmer. Er vermutete sofort, sie sei nach Amerika gegangen, allein vergebens suchte er ihren Namen in den Schiffslisten von Liverpool und Southampton. Schließlich nahm er seine Zuflucht Brett, in der Hoffnung, eine unbedachte Aeußerung des Advokaten würde ihm auf die Spur helfen.

Brett, der den Zweck dieses Besuches ahnte, begrüßte ihn mit den Worten: „Ich habe Sie schon erwartet."

„Wieso?"

„Nun, weil Sie Frau Hillmer vermissen. Sie möchten von mir erfahren, wohin sie gegangen und warum sie fort ist."

„Richtig geraten!" lachte Winter. „Sie wissen, in solchen Sachen soll man immer die Frau im Auge behalten."

„Wann verließ denn die Dame das Raleighhaus?" fragte Brett.

„Am 30."

„Und heute ist der 3. Februar. Also vor vier Tagen."

„Ja," nickte Winter. „Ich habe in Southampton und Livenrpool nachgefragt, aber es ist niemand, der auf ihre Beschreibung paßt, in die Schiffslisten eingetragen worden."

„Vermuten Sie etwa, sie sei nach Amerika gegangen?"

„Wohin denn sonst? Sie steht irgendwie mit Pyne in Verbindung, das ist gewiß. Die Monte Carlo-Adresse für die Briefe war nur eine Täuschung — allerdings eine geschickte, weil selbst Sie, Mr. Brett, irregeführt wurden."

„Ja, ich bin auch getäuscht worden," gab Brett zu

„Warum wundern Sie sich denn über meine Ansicht, die Dame sei über den Ozean gefahren?"

„Weil ich nicht Ihre rasche Wahrnehmungsgabe besitze, lieber Kollege," lautete die sarkastische Antwort.

„O, ich merk' es wohl," fiel Winter ein. „Sie machen sich wieder über mich lustig."

Brett lächelte still vor sich hin. Er wußte ja, daß Frau Hillmer nach Monte Carlo gegangen war, um ihren Bruder von dort aus aufzuspüren. Sicher würde sie ihn warnen, doch mit welchem Erfolg? Würde Mensmore, wenn er sich schuldig fühlte, die Flucht ergreifen, oder würde er, wenn unschuldig, nach London zurückkehren, um sich zu verteidigen? Die ganze Situation war eine so schwierige, daß Brett keine Lust verspürte, sie dem nach zu derber Methode arbeitenden Detektiv preiszugeben. Er schwieg deshalb.

So leicht ließ sich Winter aber nicht von seinem Thema abbringen. Mit der ihm eigenen Zähigkeit begann er von neuem: „Pyne ist nicht in Monte Carlo."

„Ich dachte es mir wohl," entgegnete Brett lakonisch.

„Es ist Tatsache. Die Polizei hat beständig nach ihm geforscht — er ist nirgends zu finden. Was für ein schlauer Spitzbube muß er sein, um sich so gut zu verbergen Aber eins konnte er nicht berechnen, daß mir sein Brief in die Hände fallen würde. Und wenn er auch nicht in Amerika sein sollte, werde ich doch von dort einiges über ihn erfahren."

„Ganz recht," nickte Brett. „Sie werden schon viel erreicht haben, wenn Sie den geheimnisvollen Schleier, der Pyne umhüllt, lüften können. Sie teilen mir wohl freundlichst das Resultat mit?"

„Sehr gern. Doch dagegen erbitte ich mir auch eine Gunst. Sagen Sie's mir, wie ich's anfangen soll, Frau Hillmer zu finden."

Auf diese Frage war Brett nicht gefaßt gewesen. Er überlegte rasch, daß er dem Detektiv, mit dem er dem Namen nach zusammen arbeitete, seinen Beistand nicht verweigern durfte, daß aber Frau Hillmer zum Glück einen Vorsprung von vier Tagen hatte.

„Wenn ich Sie wäre," erwiderte er langsam, jedes Wort erwägend, „so würde ich an den Bahnhöfen der Züge nach dem Kontinent Ermittelungen anstellen. Ferner wäre es ratsam, telegraphisch bei der Behörde in Monte Carlo anzufragen, ob sich Frau Hillmer im Hotel du Cercle aufhält."

„Was?" fuhr Winter zurück, „Sie glauben, sie sei dort?"

„Meiner Meinung nach seit Mittwoch früh."

„Warum sagten Sie mir das nicht eher?"

„Weil Sie nicht danach fragten. Und nun, werter Herr Kollege, gestatten Sie mir noch, Ihnen einen Rat zu erteilen. Gehen Sie langsamer vor."

„Sie haben gut reden, langsam vorzugehen," brummte Winter, „wenn kein Grund zum Gegenteil da ist. Selbst der Verdacht gegen Pyne ist noch nichts Greifbares."

„Na, so warten Sie's geduldig ab," rief Brett gleichmütig.

„Ja wohl!" Winter stülpte ärgerlich seinen Hut auf. „Aber das sage ich Ihnen — fällt mir Pyne in die Hände, wird er nicht wieder entschlüpfen."

Bretts Behauptung, Frau Hillmer befände sich an der Riviera, fand durch die von Winter angestellten Nachforschungen volle Bestätigung. Ja mehr noch, es lief ein Telegramm der Polizei von Monte Carlo ein, des Inhalts, daß Frau Hillmer am Mittwoch im Hotel du Cercle abgestiegen und am nächsten Morgen nach Italien weitergereist sei.

„Zum Kuckuck," brummte Winter. „Pyne kann inzwischen nach Jerusalem abgedampft sein und ich Esel schreibe seinetwegen nach Wyoming!"

Er telegraphierte nach Monte Carlo zurück, man möge Frau Hillmers Spur verfolgen und erhielt darauf zwei Tage späte die Nachricht, Frau Hillmer wohn[illegible] Zeit im Hotel Imperial in Florenz.

Ungesäumt setzte er sich mit dem Florentiner Polizeichef in Verbindung, ihn höflich ersuchend, Frau Hillmer und, falls anwesend auch einen gewissen Pyne zu überwachen.

Zufrieden mit dem erlangten Resultat stand er eben im Begriff, sich nach einem nahen Restaurant zu begeben, wo er gewohnheitsmäßig sein zweites Frühstück einnahm, als ein Depeschenbote ihm ein Kabeltelegramm überreichte.

Er riß das Kuvert auf und las mit Hilfe eines Chiffrebuches die folgende Drahtmeldung: „Bedauere Verzögerung. Pyne verließ Newyork in Withe Starboot nach Liverpool. Ankunft dort 4. Februar."

„4. Februar!" rief Winter erregt aus. „Das war ja gestern. Gütiger Himmel! Der Mensch ist ja schon die ganze Zeit hier. Da heißt's keine Minute zögern."

Er holte sich einen Kollegen und jagte mit ihm in toller Hast nach dem Sloane Square.

Eine Stunde später erhielt Brett folgende Nachricht aus Florenz:

„Mein Bruder ist empört über die Anklage. Wir fahren heute abend nach London. Inzwischen werden schlimme Verwicklungen entstehen, denn Mr. Pyne aus Wyoming, ein Freund meines Bruders, ist wahrscheinlich in dessen Wohnung abgestiegen und könnte möglicherweise verhaftet werden. Wir bitten um Ihren Beistand, ihn davor zu bewahren. Telegraphieren Sie uns nach Modena oder Paris Nordbahnhof. Gwendoline Hillmer."

Nach Empfang dieses Schreibens jagte auch Brett in voller Hast nach dem Sloane Square zu.

Was hatte sich dort in der Zwischenzeit ereignet?

Bekanntlich war Winter bereits früher nach dem Raleighhaus gefahren und zwar in Begleitung eines Polizisten, den er schon früher einmal dorthin mitgenommen hatte. Unterwegs erklärte er ihm, um was es sich handelte und daß er nunmehr den richtigen Pyne abfangen werde.

Voll Ungeduld erstieg er die Treppen in Nr. 12. Eine große, ältliche Frau von unverkennbar irischer Abstammung öffnete die Tür.

„Mr. Pyne zu Hause?" schnarrte Winter.

„Nein."

„Wo ist er?"

Die Alte machte ein mürrisches Gesicht. „Weiß nicht," entgegnete sie kurz, „und wenn ich's wüßte, würd' ich's nicht sagen, wenn man mich so anfährt."

„Schon gut, Frau — —"

„Robinson ist mein Name, wenn Ihnen damit gedient ist."

(Fortsetzung folgt.)

vom Bundesrat folgende Gesetzentwürfe vorgelegen: das Arbeitskammergesetz, das Gesetz betr. Haftung des Reiches für seine Beamten, und der Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Für die nächste Session sind in Vorbereitung, liegen dem Bundesrat aber noch nicht vor das Weingesetz, das Staatszugehörigkeitsgesetz, das Apothekergesetz und das Kurpfuschergesetz.

— **Harden-Eulenburg.** Maximilian Harden hatte eine Unterredung mit einem Mitarbeiter der „B. Z." am Mittag", in der er sich folgendermaßen über die Erklärung des Fürsten Eulenburg äußerte. Die Behauptung, es sei ein Telegramm an den Vorsitzenden oder das Gericht von dem Fürsten Eulenburg eingegangen, ist eine Lüge. Fürst Eulenburg hat auf die schweren, von einem Gericht glaubwürdig gehaltenen Aussagen nichts erwidert, als fade Redensarten. Er hat nicht einmal gewagt, die Richtigkeit der Münchener Aussagen zu bestreiten. Sollte er das noch tun, so würde er die gebührende Antwort erhalten. Ich frage Sie, wie sich ein Unschuldiger in diesem Falle benommen hätte, und ferner, was einem bürgerlichen Menschen geschehen wäre, gegen den ein Meineidsverdacht von dieser Dringlichkeit vorläge. Im übrigen bin ich überzeugt, daß Fürst Eulenburg niemals wieder, weder als Zeuge noch als Angeklagter, vor Gericht erscheinen wird. Erscheint er, so wird er vernichtet. Doch hat die ganze Krankheitskomödie, die er schon in meinem Prozeß mit einem großen Apparat aufgeführt hat, ja nur den durchsichtigen Zweck, ihn in einem kritischen Moment als vernehmungsunfähig der Verhandlung zu entziehen. Auf die Frage, ob er noch mehr Material habe, erwiderte Herr Harden: Ja, viel mehr und nicht nur gegen den Fürsten Eulenburg.

— **Der dritte Band von Bismarcks Erinnerungen.** Die römische „Tribuna" hat wieder einmal die Welt durch eine sensationelle Enthüllung über den Inhalt des dritten Bandes der Bismarckschen „Gedanken und Erinnerungen" in eine gewisse Aufregung versetzt. Das genannte Blat weiß sogar schon genau den Inhalt d. einzelnen Kapitel dieses Bandes anzugeben, so behandelt beispielshalber das Kapitel 36 die Beziehungen des Kanzlers zur Armee, die folgenden Kapitel die Affäre Wohlgemuth und das Tagebuch des Kaisers Friedrich, die Kapitel 41 und 42 die Vorgänge bei dem Sturze des Kanzlers und ie unmittelbar darauffich abspielenden Ereignisse. Auch von Geldentschädigungen an Bazaine soll in dem Memoirenbande ausdrücklich die Rede sein.. Und wodurch ist das Geheimnis preisgegeben worden? Cherchez la femme! Eine intime Freundin des Sohnes des Verlegers der Memoiren hat ihren Freund dazu verleitet, ihr einen Einblick in das Manuskript zu verstatten. Und so ist die schöne Geschichte an den Tag gekommen. Gegenüber den Mitteilungen der „Tribuna" erfährt der „Frankfurter Generalanzeiger" von einem Mitarbeiter, d. seinerzeit in Friedrichsruh den Band selbst in der Hand gehabt hat, daß Lothar Bucher den Band nach den Angaben des Fürsten Bismarck und nach den vorhandenen schriftlichen Belegen niederschrieb und daß dieser Band in 1200 engbeschriebenen Bogen nur die fortlaufende Geschichte vom Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. bis zum Tage der Entlassung des Fürsten Bismarck enthalte. Was also über das Inhaltsverzeichnis des Bandes von dem Römischen Blatt angegeben ist, entbehrt jeder tatsächlichen Begründung. Schon zu Buchers Lebzeiten war übrigens beschlossen worden, den dritten Band in absehbarer Zeit (man sprach von 30 Jahren nach dem Tode des Fürsten Bismarck oder von einem noch späteren Zeitpunkt) nicht zu veröffentlichen. Unmittelbar nach der Veröffentlichung der beiden ersten Bände machte die Nachricht durch die gesamte Presse die Runde,, daß ein dritter Memoirenband allerdings vorhanden und in den Besitz der Verlagsgesellschaft „Union" übergegangen sei. Allein an einer Veröffentlichung sei vorerst nicht zu denken. Das kostbare Manuskript sei übrigens bei der englischen Bank deponiert worden. Diese Nachricht wurde niemals in einer Form dementiert. Die Angaben des Römischen Blattes dürften somit in das Reich der freien Phantasie gehören.

Rußland.

Petersburg, 25. April. Die gesamte russische Presse widmet dem verstorbenen General Linewitsch ehrenvolle Nachrufe. Sie nennt ihn einen der besten Vertreter des russischen militärischen Geistes, einen Mann von seltener Energie und starkem Mut, dessen Truppen bei Mukden unter klingendem Spiel in musterhafter Ordnung abzogen, während alle übrigen russischen Armeen sich führerlos vor den nachdrängenden Japanern retteten.

Frankreich.

Paris, 25. April. Der Landesrat der Nationalverteidigung hielt gestern unter dem Vorsitze des Präsidenten Fallieres eine Sitzung ab, der außer dem Kriegsminister auch Ministerpräsident Clemenceau beiwohnte. Es heißt, daß hauptsächlich über die verschiedenen Fragen, betreffend die Kolonialarmee, verhandelt wurde, deren Mannschaftsbestand insbesondere in Indochina infolge der vom Parlament vorgenommenen Ersparungen beträchtlich verringert wurde. Der Vorschlag, die reguläre Besatzungstruppe in Indochina teilweise durch eingeborene Milizsoldaten zu ersetzen, wurde im Hinblick auf die gegenwärtigen Vorgänge in China abgelehnt. Endlich sei auch der Umstand erörtert worden, daß in letzter Zeit die Zahl der Entlassungsgesuche der Offiziere der Kolonialarmee in beunruhigendem Maße zugenommen habe.

Italien.

Rom, 25. April. (Zum Skandal in der Sixtinischen-Kapelle.) Nach einer römischen Meldung des „Matin" stattete der österreichische Gesandte beim Vatikan gestern den Kardinälen Merry del Val und Tripepi Besuche ab, um ihnen mitzuteilen, daß der Wiener Professor Feilbogen wegen des Zwischenfalles in der Sixtinischen Kapelle seines Amtes als Professor enthoben worden sei.

Portugal.

Lissabon, 25. April. König Manuel und die Königin-Mutter Amalie begaben sich heute in geschlossenen Wagen nach dem alten Hieronymitenkloster in Belem, um einer Seelenmesse für König Carlos und den Kronprinzen Louis Philipp beizuwohnen. Das Publikum begrüßte den Zug respektvoll, der vom Palast Nezessidades an von Truppen begleitet wurde. Die Stadt ist in Trauerschmuck gehüllt.

Asien.

Bombay, 25. April. Die Mohmands haben gestern versucht, das englische Lager zu umgehen. Hierbei hatten die Engländer 62 Tote und Verwundete. Tausende von Afghanen schlossen sich den Mohmands an. Ein Agent von Dschellalabad lieferte den feindlichen Stämmen große Menge Gewehre und Munition. Die Mullahs predigen den heiligen Krieg.

Amerika.

Guatemala, 25. April. Die Militärrevolte ist niedergeschlagen. 40 Mann sind erschossen worden. Die Revolte entstand wegen der Rückständigkeit des Soldes. Der Finanzminister von Honduras wird das Land unter amerikanischem Schutz verlassen. Verwickelungen mit Honduras werden befürchtet.

Buenos Aires, 25. April. Die Blätter melden, daß im Staate Santiago del Elstero, eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen ist, die jedoch von den Bundestruppen unterdrückt wurde. Drei Personen blieben tot, mehrere wurden verwundet.

Tages-Neuigkeiten.

Berlin, 25. April. Dem Vernehmen nach ist es gelungen, den flüchtigen Bankier Siegmund Friedberg in Newyork zu verhaften.

Wernigerode, 25. April. Die Walpurgisfeier auf dem Brocken soll mit Beginn der Tätigkeit des neuen Brockenwirtes Schade wieder aufleben. Es soll wirklich eine würdige Feier, beseelt von Walpurgiszauber, werden. Die Veranstaltung hat die Kurverwaltung von Wernigerode übernommen; Anmeldungen sind an deren Verkehrsbureau auf Postanweisung (Festkarte einschließlich der Kosten des Mahls 5,25 Mk.) bis zum 25. d. M. zu richten. Um eine ungemütliche Ueberfüllung zu vermeiden, werden nicht mehr Karten ausgegeben, als Sitzplätze zu beschafen sind. Als Festredner ist der bekannte Harzpoet Pastor Dietrich Vorwerk in Schierke gewonnen worden. Die Festleitung liegt in den Händen des 1. Bürgermeisters Ebeling-Wernigerode. Der Sonderzug der Brockenbahn verläßt Wernigerode 4,26 Uhr und hält auch in Dretannen-Hohne, Schierke und Goetheweg zur Aufnahme der von jenseits aus dem Harze kommenden Festteilnehmer. Das Mahl beginnt um 7 Uhr, der Kommers um 10 Uhr. Die Rückfahrt vom Brocken erfolgt um 1½ Uhr, die Ankunft in Wernigerode 3,20 Uhr mit Anschluß an den Frühschnellzug. Wer auf dem Brocken übernachten will, bestelle rechtzeitig beim Hotel Quartier.

Dresden, 25. April. Vor dem hiesigen Landgericht fand heute die Verhandlung gegen Dr. phil. Harst, der früher im Hause des Fürsten Eulenburg als Erzieher tätig war, wegen Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches statt. Das Gericht beschloß, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand zu untersuchen.

Posen, 25. April. Gestern abend kurz vor 8 Uhr erschien ein Sergeant des 20. Feldartillerieregiments, feuerte auf seine Braut drei Revolverschüsse ab und erschoß sich dann selbst, während das Mädchen am Kopf und Arm verhältnismäßig leicht verletzt wurde.

Lägerdorf, 25. April. In der Breitenburger Zementfabrik geriet ein Arbeiter in das Getriebe der Maschine. Ihm wurde der Kopf fast vom Rumpfe getrennt. Er war sofort tot.

Wien, 25. April. Professor Feilbogen, dessen Name infolge des Zwischenfalles während der Messe des Papstes in der Sixtinischen Kapelle in letzter Zeit wiederholt genannt wurde, läßt sich mit seiner Familie in den nächsten Tagen taufen. Ein Verwandter Feilbogens ist berenits seit längerer Zeit getauft und als katholischer Geistlicher in der Nähe Wiens tätig.

London, 24. April. Eine hiesige Versicherungsgesellschaft versicherte, wie ein Londoner Blatt meldet, das Leben des österreichischen Kaisers bis Ende Juni nächsten Jahres mit sieben Millionen Kronen gegen eine Prämie von hunderttausend Kronen. Die Versicherung soll, falls der Tod des Kaisers früher eintritt, ein Komitee Wiener Bürger gegen den Verlust etwa schon gemachter Ausgaben für den im nächsten Juni zu veranstaltenden großen Festaufzug decken.

Portsmouth, 25. April. Der Kreuzer „Gladiator" und das Paketboot „Saint Paul" stießen im Schneesturm auf der Höhe der Needles-Kreidefelsen an der Westküste der Insel Wight zusammen. Der „Gladiator" lief in der Nähe des Dorfes Yarmouth den Strand an. Die Mannschaft rettete sich zum großen Teil in Booten, doch befürchtet man den Verlust von etwa zwanzig Menschenleben.

Reggio (Calabrien), 25. April. Als der Kardinal Portanova, Erzbischof von Reggio, heute früh 6 Uhr die Vorbereitungen zur Messe traf, wurde er plötzlich vom Schlage gerührt. Der Tod des Kardinals machte in der Stadt den schmerzlichsten Eindruck.

Ein Hemmschuh auf den Schienen. Im Fahrgleise zu Gladbach wurde ein Hemmschuh gefunden. Der Düsseldorfer Mittagsschnellzug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, sodaß ein großes Unglück vermieden wurde. Ob ein grobes Versehen oder ein verbrecherischer Anschlag vorliegt, ist noch unaufgeklärt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rechtsanwalt Horn †. Die Erinnerung an eine der sensationellsten Affären des letzten Jahrzehntes, den Mordprozeß gegen die Dragoner Marten und Hickel wegen Ermordung des Rittmeisters Krosigk in Gumbinnen, wird durch die Nachricht erweckt, daß diesertage der vielgenannte Verteidiger der beiden Angeklagten, der Rechtsanwalt Horn aus Gumbinnen im Krankenhause zu Groß-Lichterfelde verstorben ist. Horn war es, der in der Angelegenheit von vornherein seine ganze Persönlichkeit und dancben auch sein ganzes Vermögen einsetzte, um Licht in die mysteriöse Affäre zu bringen, es ist ihm dies aber ebensowenig gelungen, wie den Bemühungen der Staatsanwaltschaft. Dagegen hat er den Erfolg für sich, daß die in erster Instanz verurteilten Dragoner in der zweiten freigesprochen wurden. Inzwischen aber war Horn in seinen Verhältnissen derart zurückgekommen, daß er als einzige Rettung den Weg ansah, das durch die Prozeßverhandlung auf seine Person gerichtete Interesse daurch auszunützen, daß er nach Berlin übersiedelte. Hier fand er jedoch nicht die erhofften materiellen Erfolge, zumal er schon kränklich nach der Reichshauptstadt kam und nirgends festen Fuß zu fassen vermochte. Das Interesse an der sensationellen Krosigkaffäre flaute bald ab, und so kam auch die Person Horn's nicht mehr in Frage. Noch einmal wurde sein Name in der Presse genannt, als er in einem aufsehenerregenden Berliner Mordprozeß als Verteidiger fungierte. Dann hörte man nichts mehr von ihm, und erst bei Gelegenheit seines Todes wird bekannt, daß Horn völlig verarmt und vergessen in Einsamkeit gestorben ist.

Verschiedenes aus der Lüneburger Heide. Zur Erhaltung des Lüneburger Baustils gewähren die städtischen Kollegien zu Lüneburg demjenigen Grundbesitzer, der ein neues Haus errichtet oder ein altes umbaut und sich dabei in Konstruktion, Farbe usw. an den Stil der alten Lüneburger Häuser anschließt, bis zu fünf Jahren Gebäudesteuerfreiheit. — Zum Ausbau und zur Einrichtung von Bauernstuben hat der Kreistag des Kreises Winsen kürzlich dem Museumverein für das Fürstentum Lüneburg eine einmalige Bethilfe von 500 Mark bewilligt. — Der Kreishaushalt-Etat des Kreises Gifhorn für das Rechnungsjahr 1908 balanziert mit rund einer halben Million Mark. An neuen Steuern beschloß der Kreistag die Einführung einer Konzessionssteuer und Kreishundesteuer; dagegen lehnte er die vom Kreisausschusse vorgeschlagene Umsatzsteuer ab. — Im Kreise Fallingbostel ist die Anstellung eines Kreiswiesenbaumeisters beschlossene Sache. Hierdurch wird die Durchführung größerer Meliorationsprojekte ermöglicht, wozu hinreichend Gelegenheit vorhanden ist. Der Kreisausschuß wurde durch Kreistagsbeschluß ermächtigt auf dem Gebiete der inneren Kolonisation selbständig vorzugehen, zu welchem Zwecke ein Kredit von 100 000 Mark eingeräumt wurde.

Der Inhaber eines „Heiratsbureaus" verhaftet. Ein alter Heiratsschwindler, der schon seit länger als 25 Jahren in gemessenen Zwischenräumen Kriminalpolizei u. Strafgericht beschäftigt, ist wieder einmal verhaftet worden, der 66 Jahre alte Vermittler Ferdinand Gambert, der Inhaber und Leiter des Heiratsbureaus „Reform" in der Adelbertstraße 1, Ecke Dresdnerstraße in Berlin.

Das Martyrium eines Kindes. Vor dem Schöffengericht in Mannheim standen die Gärtnerseheleute Georg und Karoline Miller aus Ulm. Die Frau hatte ein Kind mit in die Ehe gebracht und dem armen Wurm erging es, wie es leider vielen unehelichen Kindern geht. Jeden Tag widerhallte das Haus von dem Wehegeschrei des Kindes. Im Jahre 1906, als es erst vier Jahre alt war, mußte es bereits schwere Eimer Kohlen aus dem Keller schleppen. Es zog sich dabei eine Rückgratsverkrümmung zu. Tagelang mußte es in einem finsteren Verschlage zubringen. Wenn es das Bett näßte, wurde es zur Strafe auch bei kalter Witterung nur mit dem Hemde bekleidet auf den Balkon gestellt oder des Nachts auf die Fliesen der Küche gebettet. Der Körper des mißhandelten Kindes zeigte selten einen weißen Fleck, die Striemen bildeten oft Eiter. Nach dem ärztlichen Gutachten hätte eine Fortdauer dieser Behandlung das Kind in dauerndes Siechtum versallen lassen; es befindet sich jetzt in einem Rettungshaus. Die Mutter wurde zu vier, der Vater zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Amtsanwalt hatte das Doppelten betragt.

Die Ueberschwemmungen in Rußland. Petersburg, 24. April. Die Nachrichten, die über Ueberschwemmungen aus verschiedenen Städten einlaufen, lauten fortgesetzt ernst. In Kaluga ist der Okafluß um siebzehn Meter gestiegen. Das Militärlazarett, die Kathedrale, und das Polizei-Verwaltungsgebäude stehen unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung zwischen einigen Städten d. Gouvernements Kaluga ist unterbrochen, der Telegraph stellenweise beschädigt, die Dämme fortgespült. Im Gouvernement Orel ist die Bahnstrecke zwischen den Städten Bolwa und Brjansk beschädigt und der Verkehr ebenfalls unterbrochen. In Moskau ist infolge der Ueberschwemmung des Maschinenhauses des Elektrizitätswerkes die Stadt ohne Beleuchtung. Der ganze Kreml-Kai ist durch den Austritt des Moskwa-Flusses überschwemmt und die niedrig gelegenen Stadtteile stehen völlig unter Wasser. Der Wasserstand erreicht stellenweise das zweite Stockwerk der Häuser und ist höher als bei der Ueberschwemmung im Jahre 1956. Einige Dörfer des Gouvernements Moskau stehen ebenfalls völlig unter Wasser. In Brjansk ist besonders das Arsenal von der Hochflut bedroht, die Bahnlinie unterbrochen, gegen 50 Häuser unter Wasser. Auch in Bjely (Gouvernement Smolensk) sind dur chdas Steigen des Obscha-Flusses viele Häuser überschwemmt.

Die Wirbelstürme in Amerika. Nach den näheren Berichten, die ein Newyorker Telegramm der „Köln. Ztg." über die Wirbelstürme bringt, welche zahlreiche Ortschaften in Louisiana, Mississippi und Alabama dem Erdboden gleich machten und 200 bis 300 Menschenleben forderten, erhoben sich plötzlich mehrere Windhosen, welche derart hohe Staubsäulen aufwirbelten, daß die Sonne verschleiert wurde und die folgenden Auftritte sich im Halbdunkel abspielten. Dann nahm der Sturm an Heftigkeit zu. Bäume fielen um, die leichtgebauten Holzhäuser stürzten eins nach dem anderen zusammen, und die Trümmer bezeichneten die Richtung des Orkans. Durch das Heulen des Sturmes vernahm man die Hilferufe der Verletzten und derer, die in dem Trümmerhaufen festgehalten waren. Erschreckte Negerscharen knieten im Freien nieder, beteten und sangen. Die meisten Toten sind Neger, deren Häuser wie Kartenhäuser über ihnen zusammengebrochen sind. Der Ort Almite in Louisiana ist fast ganz weggefegt; die Zahl der Toten wird dort auf 50, die der Verwundeten auf 75 geschätzt. In Purvis in Mississippi sind 50 Neger und 30 Weiße umgekommen; das Dorf selbst ist ganz kahl weggefegt. In der Gegend von Natches werden 60 Personen als tot gemeldet. Der Sturm riß dort auf eine Breite von annähernd 300 Metern eine Bahn, auf welcher die höchsten Bäume wie Grashalme dahingemäht wurden. Der Telegraphenverkehr stockt natürlich, und erschöpfende Einzelheiten fehlen noch. Man befürchtet jedoch, daß die ersten Berichte keineswegs übertrieben sind.

Die „Tegernseer" vor dem Gewerbegericht. Sechs Naturburschen vom Tegernsee, unter ihnen Endres Joseph und Schneiders Seppl in ihrer malerischen Volkstracht, hatten sich in Berlin vor der siebenten Kammer des Gewerbegerichts eingefunden, um gegen Siegmund Lieban, den Leiter des eingegangenen Kabaretts „Struwwelpeter", Klage auf Zahlung von 1368 ℳ zuständiger Gage zu führen. Sie hatten vorsichtshalber die Klage außer gegen Lieban auch gegen den Weingroßhändler B., von dem sie wußten, daß er der Geldgeber des Unternehmers war, anhängig gemacht. In der Verhandlung wurde die Geschäftsführung Liebans sowohl von seiten der Kläger als auch seitens des Vertreters de sBeklagten B. eine recht herben Kritik unterzogen. Wie Endres, der Wortführer der Truppe, ausführte, sei ihr Engagegment für das Kabarett „Struwwelpeter" vom Direktor Lieban abgeschlossen und nach mehrwöchiger Tätigkeit am 12. März bis Ende April verlängert worden. Sie erhielten aber kein Geld. Sie mußten, um nicht auf der Straße zu liegen, bei ihrem Logiswirt Schulden machen, und stehen nun völlig subsistenzlos, zum Teil mit Familie, da. Der Vertreter des Beklagten B. erklärte sein Bedauern über die traurige Lage der Leute, der er aber nur das schwere Schicksal seines Mandanten gegenüberstellen könne, der innerhalb weniger Monate um 10000 ℳ geschädigt worden sei. Im übrigen hätten die Kläger gar keinen Klageanspruch gegen B., sondern nur gegen Lieban, da der Vertrag nur zwischen diesem und den Klägern geschlossen wurde und B. zwar Geldgeber, aber nicht Mitinhaber des Kabaretts war. Auf Vorhalt des Vorsitzenden nahmen dann auch die Kläger ihre Klage gegen B. zurück, und da der Vertreter des Beklagten versprach für die Tegernseer angesichts ihrer bedrängten Lage bei seinem Mandanten ein gutes Wort einzulegen, so kam der Vorschlag des Verhandlungsführers zur Ausführung, daß sofort ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt werden soll.

Stadt und Land.

Detmold, 27. April.

* **Hofnachrichten.** Am Sonabend nachmittag 4 Uhr wohnten die Höchsten Herrschaften der Eröffnung des Bazars für das Ernst von Bandel-Denkmal bei. — Gestern mittag 1 Uhr waren zur Tafel im Residenzschlosse geladen: Hauptmann Freiherr von Fürstenberg und Frau Gemahlin. Seine Durchlaucht der Fürst verlieh dem Hauptmann Freiherrn von Fürstenberg den Leopold-Orden.

* **Der Bazar** im Neuen Kruge wurde am Sonnabend nachmittag in Gegenwart des Fürstenpaares eröffnet. Die Veranstaltung darf als durchaus gelungen bezeichnet werden; sie hatte sich, besonders gestern, eines starken Besuches zu erfreuen. Heute ist Fortsetzung.

* **Die Sommerfrische Johannaberg** beherbergte an den Ostertagen bereits 30 Gäste. Im nächsten Monat ist auf Johannaberg ein Automobilfest und ein Fest der Korpsstudenten.

* **Der Dortmunder Lehrergesangverein** (225 Sänger) veranstaltet in nächster Zeit in Detmold ein Konzert. Dieser Männerchor zählt zu den besten Deutschlands. Musikalischer Leiter des Vereins ist der als hervorragenden Dirigent bekannte, im jugendlichen Alter stehende Städtische Musikdirektor Robert Laugs aus Hagen i. W. Laugs dirigierte im vergangenen Winter drei Sinfoniekonzerte der Königlichen Kapelle in Berlin mit größtem Erfolge auswendig, sodaß er verpflichtet wurde, auch in der nächsten Saison drei weitere Sinfonie-Konzerte der Königl. Kapelle zu leiten. Der Vorsitzende des Dortmunder Lehrergesangvereins, Herr Kanermann, besuchte die Probe des „Detmolder Männerchor" am letzten Mittwoch und beglückwünschte den jungen Verein, der bereits schöne Leistungen zeitigte. In seiner begeisterten Ansprache hob Herr K. besonders hervor, es sei hoch anzuerkennen und mit Freuden zu begrüßen, daß sich die Detmolder Sänger zu einem großen Chor zusammengeschlossen, nur dadurch könne wirklich Großes im Männergesang geleistet werden. Das vorzügliche Stimmaterial, sowie die bewährte Leitung des „Detmolder Männerchors" gebe die sicher Gewähr, daß der Verein sein Ziel bald erreichen würde.

* **Der 4. Lippische Schmiede-Bezirks-Verbandstag** fand unter großer Beteiligung gestern in Barntrup im Schiebenhöfer'schen Saale statt. Dem Verbandstag lag eine Tagesordnung von 16 Punkten vor. Nachdem der 1. Vorsitzende, Hofschmiedemeister Preyer-Detmold, die Versammlung begrüßt, und ein Hoch auf Kaiser und Fürst ausgebracht hatte, folgten weitere Begrüßungen durch den Vertreter der Stadt Barntrup und durch das Vorstandsmitglied des Allg. Schmiede-Bundes, Landwehr. Der Vorsitzende gab darauf den Geschäftsbericht, aus welchem hervorgeht, daß dem Verband bis jetzt 5 gemischte Innungen

Ueber Titelwesen

entnehmen wir dem neuesten (19. Band) von Meyers Großem Konversations-Lexikon, dessen sechste, 20 Bände umfassende Auflage im Sommer dieses Jahres vollständig vorliegen wird, folgende interessante Ausführungen. Unter Titel (lat. titulus, franz. titre), Bezeichnung des Amtes, der Würde und des Ranges einer Person, daher Standes-, Ehren-, Amtstitel. Ein ausgebildetes Rang- und Titelsystem gehört seit alten Zeiten zu den Eigentümlichkeiten des Militärwesens und Beamtentums, besonders der monarchisch regierenden Länder. Die altägyptischen Könige begabten sich auf ihren Bau- und Denkmalsinschriften mit schier endlosen Titeln, und noch als Abglanz der alten Götterherrlichkeit erscheint Kaiser Nero (nach Dümichen) als Bauherr des Tempels von Denderah in einer Inschrift als „der vork der Hathor mit Leben beschenkte gnädige Horus, der Sohn der Hathor" usw. In den orientalischen Ländern lebt diese groteske Titelwut noch heute fort, während in Europa solche Ungeheuerlichkeiten nur am Hofe von Byzanz Eingang fanden, wo Konstantin d. Gr ein wunderliches Titularenwesen schuf. An der Spitze der politischen Hierarchie stand „unsere Göttlichkeit" (Divinitas), d. h. der Kaiser, andere Titel müssen als „Eure Aufrichtigkeit", „Eure Gravität", Eure Exzellenz". „Eure Eminenz", Eure erhabene und wunderbare Größe" usw. übersetzt werden. Die Anrede an den Kaiser begann mit „Eure Ewigkeit" („Vestra Aeternitas") oder „Eure Unvergänglichkeit" („Vestra Perpetuitas"). In den Stürmen der Völkerwanderung gingen die meisten dieser Prädikate wieder unter, und der Titel „Seine Majestät", den schon die altrömischen Kaiser geführt hatten, wurde in Deutschland erst von Karl V., in Frankreich von Ludwig XI. und in England von Heinrich VIII. wieder aufgenommen. Ebenso fanden sich viele andere Aemter und Titel mit dem wachsenden Glanz der Fürstenhöfe und dem Reichtum der Städte wieder ein. Die Stände hatten sich bei den Sachsen und Franken ursprünglich in Edelinge (Adlige), Frilinge, (Freiherrn), Lassi (Freigelassene) und Unfreie unterschieden von denen nur den ersten beiden Anredetitel (Strenui Gestrenge, und Validi, Feste) zukamen; aber bald gingen diese Titel auf Bürgerliche über, und es kam für den Adel der Erstgeburtstitel des „Aelteren" (Senior, franz. Seigneur, itl. Signor) auf, woraus später die Königs- und Lordstitel Sire und Sir entstanden. Die Stadtoberhäupter, Ratspersonen und Gelehrte ließen sich von der kaiserlichen Hofkanzlei gegen klingendes Gold die Prädikate Magnifizenz, Munifizenz, Amplissimus, Wohleide, Hochweise Hochgelehrte, Großgünstige Herren usw. verbriefen. Das Unwesen stieg durch seine „Allerchristlichste Majestät" König Ludwig XIV. von Frankreich aufs höchste. Dabei aber fand eine beständige Entwertung der Titel statt. So hatte das Prädikat Exzellenz ursprünglich nur der Kaiser geführt, später nahmen es auch die Herzöge und die Kurfürsten erst für sich selbst und dann auch für ihre ersten Beamten in Anspruch, während Kaiser und Herzoge diese Prädikate ablegten. Im Mittelalter war „Hauptmann" Titel des obersten Heerführers gewesen, nun schuf man mehrere Hauptmannsstellen, an deren Spitze ein „Oberster Hauptmann" trat, woraus der Oberst entstand, dann kamen mehrere Oberste zur Ernennung, an deren Spitze ein Generaloberster trat, der schließlich General genannt wurde, und seine Würde wieder einem Generalissimus abtreten mußte. Natürlich wollte der weibliche Teil nicht zurückbleiben. Frau und Jungfrau wollten nicht mehr zusagen, und man verlangte, als Anrede Madame und Mademoiselle, die am Hofe Ludwigs XVI. einen königlichen Klang erlangt hatten, sofern die Töchter des Königs von ihrer Geburt an Madame hießen. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts verlangten die Gelehrten die Anrede „Hochgelahrte", die Geistlichen „Hochehrwürden", die Adligen „Hochwohlgeboren" und die Bürger „Wohlgeboren", die Kaufleute wollten „Wohlehrenfest", „Wohlfürnehm" und „Großedel", die Schulmeister „Großachtbar" und „Wohlgelahrt" und selbst gewöhnliche Handwerker „Ehrsam" und „Namhaft" angeredet werden. In Preußen, wo noch unter seinem ersten König das Titelwesen üppig ins Kraut geschossen war, gab Friedrich Wilhelm I. ein würdiges Vorbild in der Nichtachtung dieser Aeußerlichkeiten, und Friedrich d. Gr. trat auch in die Fußtapfen seines Vaters und stellte manches in Preußen ab, was noch lange in andern Ländern fortwucherte; doch blieben auch hier im amtlichen Verkehr noch viele Floskeln übrig, von denen manche der neuern Zeit zum Opfer gefallen sind. Von allen jenen ältern Titeln und Prädikaten sind heute nur eine beschränkte Anzahl in Gebrauch geblieben, wie „Seine Heiligkeit" für den Papst, „Seine Majestät" für regierende Kaiser und Könige, „Seine Hoheit" für regierende Herzoge und deren nächste Angehörigen, „Seine Durchlaucht" für die Fürsten mit und ohne Regierungsgewalt sowie für die mediatisierten und Titularherzoge, „Seine Erlaucht" für die gräflichen Standesherren, „Seine Exzellenz" für die Minister und Räte erster Klasse, „Seine Magnifizenz" für Universitätsrektoren und Oberbürgermeister und die Briefprädikate „Hochgeboren", „Hochwohlgeboren" und „Wohlgeboren", von denen das erstere von den Grafen, das zweite von dem übrigen Adel, den Offizieren und höhern Beamten, Gelehrten und gleichgestellten Personen, das letztere von allen übrigen Gesellschaftsklassen in Anspruch genommen wird, ebenso wie „Hochwürden" „Hochehrwürden" und „Ehrwürden" den Geistlichen verschiedenen Ranges zustehen. In der Anrede werden alle diese Prädikate mit dem in der Schrift gewöhnlich abgekürzten Pronomen „Euer" (Ew.) verbunden.

Wir entnehmen den obigen Artikel den Aushängebogen des neunzehnten Bandes v. „Meyers Großem Konversationslexikon". Sechste Auflage in 20 Bänden. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.)

Literatur.

Ende April dieses Jahres erscheint der Jahrgang 1908-09 des **Deutschen Ordens-Almanachs** (Deutsche Ordensliste), Handbuch der Ordensritter u. Ordensdamen deutscher Staatsangehörigkeit, herausgegeben unter amtlicher Förderung und nach amtlichen Quellen. Der stattliche Band enthält außer dem alphabetischen genauen Verzeichnis der Ordensritter und Ordensdamen deutscher Staatsangehörigkeit usw. usw. an Aufsätzen über das Ordenswesen: 1. „Die Hausorden von Mecklenburg-Schwerin,, Sachsen-Coburg-Gotha, Lippe, Waldeck und Pyrmont und Hohenzollern" von Professor Dr. phil. Georg Epstein, Literarischem Direktor am Deutschen Ordens-Almanach, und 2. „Der Königlich Preußische Kronenorden" von Dr. jur. Karl Adolf Freiherr von der Horst, Regierungsassessor a. D. und Mitglied des Königlichen Heroldsamtes. Der neue Jahrgang bringt die Bilder des Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha, des Fürsten Leopold IV. zur Lippe, des Fürsten Friedrich von Waldeck und Pyrmont und des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, ferner das Bild des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Wirklichen Geheimen Rats Dr. jur. et. med. von Lucanus. Der starke, gut und sorgsam gebundene Band ist zum Preise von 10 Mark von der Deutschen Ordens-Almanach-Gesellschaft in Berlin SW. 48, Wilhelmsstraße 122a, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

* * *

Deutsche Reiter in Südwest. Selbsterlebnisse aus den Kämpfen in Deutsch-Südwest-Afrika. Nach persönlichen Berichten bearbeitet von Friedr. Freiherr von Dincklage-Campe, Generalleutnant z. D. Mit zahlreichen Porträts und Illustrationen. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart. In der Unzahl von Veröffentlichungen wie sie der deutsche Büchermarkt dem Leser vorlegt, gibt es stets nur ane verschwindende Minderheit solcher Werke deren Lektüre nicht nur einzelnen Kreisen sondern dem gesamten Volke geradezu eine Notwendigkeit ist, da sie für neu erwachte Interessen unseres Vaterlandes die Grundlage aufzeigen. Daß die „Deutschen Reiter in Südwest" zu diesen seltenen Büchern gehören, wird niemand, mag er Kolonialfreund oder selbst Gegner unserer neu errungenen Kolonien sein, leugnen können. Zugleich liefert das Werk den glänzenden Beweis für die Tüchtigkeit und den eisernen Mut unserer Truppen, von deren Kämpfen, Leiden und Entbehrungen im Südwest wir uns bisher keine Vorstellung gemacht haben. Auch hier füllt es in verdienstvollster Weise eine klaffende Lücke aus. Wohl haben das Generalstabswerk und andere Schriften den Verlauf unseres ersten Kolonialkrieges in seinen Hauptzügen niedergelegt und das Schicksal wie die Taten unserer Truppen in ihrer Gesamtheit geschildert. Aber das Volk hat vor allem ein Recht darauf, zu wissen was der einzelne Mann mit Herz und Blut durchgekämpft, durchgelitten und durchempfunden. So fassen die „Reiter in Südwest" die Selbsterlebnisse von Offizieren und Mannschaften in Berichten aus ihrem eigenen Munde zusammen, die aus unmittelbarer Anschauung und frischer Erinnerung geschrieben sind. Wir sehen unsere Truppen beim Ueberfall des verräterischen, gegen Frauen und Männer mit gleicher Grausamkeit wütenden Feindes trotz ihrer Minderzahl ungebeugt. Wir stehen mit ihnen in der Feldschlacht dem listigen, des Geländes kundigen schwarzen Gegner gegenüber. Wir sehen unsere Brüder bei der Verfolgung, die in immer wasserärmere Einöden führt, vor Durst dem Wahnsinn nahe, bis Mensch und Tier zahlreich verschmachten und der Rückmarsch angetreten werden muß. Zugleich lernen wir Land und Leute, mit denen unsere Truppen ständig in engster Berührung waren, in einer bisher kaum erreichten Deutlichkeit kennen, wozu die vorzüglichen Kunstbeilagen und Text-Illustrationen, deren Anzahl sich auf rund 600 beläuft, wesentlich beitragen. Niemand sollte also dieses Buch, ein Denkmal, das den Toten zum Gedächtnis den Lebenden zur Erbauung, den Kommenden zur Nacheiferung errichtet ist, in seiner Bibliothek fehlen lassen. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zum Preise von je 60 Pfennig.

mit 60 Mitgliedern, eine rein Innung (Schötmar) mit 34 Mitgliedern, und 94 Einzelmitglieder angehören. Zu dem Punkte Hufbeschlagwesen referierte der Vorsitzende. Die Einführung der Hufbeschlagprüfung hat bis jetzt schöne Früchte gezeitigt und es sei zu wünschen, daß auf der Bahn fortgeschritten werde. — Die Pflege des Innungswesens und Zugehörigkeit zum Verband wurde zugleich mit dem Punkte Lehrlings- u. Fachschulwesen erledigt. — Bei dem Punkte Besprechung über die allgemeine Lage des Geschäfts und der Preise wurde auch diesmal wieder betont, daß gerade bei dem Hufbeschlag dahin gestrebt werden müsse, daß höhere Preise erzielt werden. Bei den heutigen Preisen legen die Schmiedemeister noch Geld zu dem Beschlag zu und es komme vor, daß für ein Pferd zu beschlagen pro Eisen 15 ₰ genommen werde. Schmiedemeister Kespohl-Lage regt die Gründung einer Zwangsinnung an. Durch diese könnten dann die Preise geregelt werden. Redner führt lebhafte Klage darüber, daß die Meister sich oft im Preisfordern unterbieten. Der Vorsitzende hält die Gründung einer Zwangsinnung für zwecklos. Hauptsache sei, die Preisdrücke heranzuziehen. Wenn diese nur Lehrlinge beschäftigten, so müßte die Prüfungskommission ein wachsames Auge auf diese haben, damit die Ausbildung auch eine durchgreifende sei. Habe die Kommission einen Lehrling mehrfach geprüft und gefunden, daß die Ausbildung des Lehrlings nicht so sei, als gefordert werde, so könnte dem Meister die weitere Ausbildung von Lehrlingen untersagt werden. Die Preisdrückerei liege darin, daß die Arbeitskräfte der Lehrlinge billig sei, während derjenige Meister, welcher Gesellen beschäftige, höhere Preise nehmen müßte, um einigermaßen Rechnung zu finden. Gerade die Meister, welche nur Lehrlinge beschäftigten, seien in vielen Fällen die größten Preisdrücker. Im übrigen liege es ja im Interesse des gesamten Schmiedestandes in Lippe, auf Preise zu halten. Schmiedemeister Landwehr-Bielefeld regte auch heute wieder die Gründung von Fortbildungsschulen für Schmiedelehrlinge in Lippe an, und zwar unter Leitung eines Tierarztes. In Bielefeld bestehe bereits eine solche mit gutem Erfolge. Betreffs der Errichtung einer Zwangsinnung im Amt Brake soll eine Versammlung stattfinden, zu der sämtliche Schmiedemeister des Amtes eingeladen werden sollen. Als Ort hierfür wurde Lemgo bestimmt. Eine gleiche Versammlung soll dann in Schieder für Amt Blomberg und Schwalenberg stattfinden. Für Amt Detmold ist eine solche in Detmold vorgesehen. Die Anleitungen soll der Bezirksvorstand und die Handwerkskammer, die leider trotz Einladung heute nicht vertreten war, in diesen Versammlungen geben. — Die Gründung eines Arbeitgeber-Schutzverbandes in Lippe wurde von der Versammlung abgelehnt, da dieser für Lippe zwecklos sei. Schmiedemeister Horn-Lemgo erstattete sodann den Kassenbericht. Aus diesem geht hervor, daß die Einnahmen 220,70 ℳ betragen haben, denen Ausgaben in Höhe von 154,93 ℳ gegenüberstehen. Es verbleibt somit ein Bestand von 65,77 ℳ. Außerdem ist noch eine ganze Anzahl von Restanten vorhanden. Zu Revisoren wurden die Schmiedemeister Burre-Brake und Mengedoht-Belle gewählt. — Schmiedemeister Landwehr-Bielefeld referierte sodann über die Schmiede-Berufsgenossenschaft. Im Anschluß an das Referat beschloß die Versammlung, ebenfalls dahin wirken zu wollen, daß die Landwirtschaft, welche jetzt der Schmiede-Berufsgenossenschaft angegliedert ist, von dieser getrennt wird. — Zur Tagung des Deutschen Schmiedebundestages in Halle a. S. wurde der Vorsitzende Hofschmiedemeister Preyer delegiert. Dieser empfahl sodann den Schmiedemeistern den Abschluß einer Haftpflichtversicherung mit der „Deutschen Schmiedezeitung". Der Kostenpunkt sei hierbei ein ganz minimaler und die Leistungen vorzügliche. Der Beitrag zur Verbandskasse wurde für dieses Jahr wieder auf 1 ℳ festgesetzt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Preyer-Detmold, 1. Vorsitzender; Runte-Kohlstädt, 2. Vorsitzender; Horn-Lemgo, Kassierer; Kluckhohn-Lage, Schriftführer. Als Ort der nächsten Tagung des Verbandes wurde Schötmar gewählt. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf das lippische Handwerk, welches blühen und gedeihen möge, geschlossen.

* **Das Gesamt-Gastspiel des Berliner Lustspielhauses** morgen und übermorgen ist zweifellos ein Ereignis allerersten Ranges für unsere Stadt nur, sondern für alle Theaterfreunde im Lande. Die Gelegenheit, für das übliche billige Eintrittsgeld das Ensemble einer unserer ersten Bühnen zu sehen, dürfte unserem Publikum noch niemals geboten sein und ihm auch sobald nicht wieder geboten werden. Es ist eben nur ganz besonderen Umständen zu danken in erster Linie dem großen Interesse, welches Se. Durchlaucht der Fürst dieser Angelegenheit entgegengebracht hat und in zweiter Linie dem besonderen Entgegenkommen des Direktors Dr. Martin Zickel. Der Dank, den wir beiden Teilen hierfür schulden, läßt sich eben nur durch einen recht starken Besuch zum Ausdruck bringen. Die Zeit ist ja nicht gerade günstig gewählt, mit Berücksichtigung des in diesen Tagen stattgefundenen Bandeldenkmal-Bazars; aber als dieser festgesetzt wurde, da hatte sich die Berliner Direktion auf diese beiden Tage schon für das Detmolder Gastspiel eingerichtet und eine Veränderung ließ sich leider nicht ermöglichen. Trotz des Bazars aber und trotz der Ebbe, die dadurch in den Börsen Vieler eingetreten sein dürfte, wird noch soviel übrig geblieben sein, um den Besuch einer solchen Elitevorstellung zu ermöglichen. Daß die Berliner nur erste Kräfte und ihren ganzen Ausstattungsapparat mitbringen, daß ferner zur Aufführung gelangen zwei ganz famose und recht lustige Stücke und zwar eins vornehmen Genres „Unsere Käte" und eins ein echter und rechter Schwank „Der Jahrmarkt in Pulsnitz" sei nochmals erwähnt.

-e- **Die Generalversammlung** der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrikarbeiter, die am Sonnabend abend im „Odeon" stattfand, war sehr schlecht besucht; es waren nur 35 Arbeitnehmer- und 2 Arbeitgeber-Vertreter anwesend. 1) Protokoll. Wurde nach der Verlesung genehmigt. 2) Rechnungsablag. Der Rendant verlas den Rechenschaftsbericht, der in Einnahme mit 26 073,78 und in Ausgabe mit 23 724 ℳ abschließt, sodaß 2349,09 ℳ auf neue Rechnung übertragen werden konnten. Die Revisoren hatten bei der Prüfung alles in Ordnung befunden und wurde dem Rendanten, Herrn Fahsel, Entlastung erteilt. 3) Bericht des Vorstandes. Der Schriftführer A. Otte erstattete in ausführlicher Weise den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, wofür der Vorsitzende namens der Generalversammlung dem Referenten besten Dank abstattete. (Auf die Rechnungsablage und den Bericht des Vorstandes kommen wir in morgiger Nummer noch ausführlich zurück). 4) Entschädigung des Vorstandes. Für den Vorsitzenden und den Schriftführer wird die Entschädigung auf je 150 ℳ festgesetzt. Die aus der Versammlung in Anregung gebrachte Entschädigung der Beisitzer im Vorstande soll dem Vorstande selbst überlassen werden. 5) Beschickung des Krankenkassentages in Berlin. Nach lebhafter Debatte, in der für und gegen die Beschickung gesprochen wurde, beschloß die Generalversammlung mit 23 gegen 10 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen die Beschickung des Krankenkassentages in Berlin. Vorgeschlagen zu Delegierten wurden der Vorsitzende, Herr Hagemann und der Schriftführer, Herr Otte; letzterer wurde mit 17 Stimmen gewählt, Herr Hagemann erhielt 15 Stimmen 6) Verschiedenes. Die Generalversammlung beschloß, den in dem letzten Generalversammlung gefaßten Beschluß dahin abzuändern, daß die neuen Statutenänderungen mit dem 4. Mai in Kraft treten sollen und die Familienversicherung mit dem 4. November. Außer der Erledigung einiger innerer Kassenangelegenheiten machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der praktische Arzt Herr Dr. Petri von den Kassenmitgliedern in Anspruch genommen werden kann. Schluß der Versammlung 12 Uhr.

* **Kunstschule für freie und angewandte Kunst**, Detmold, Woldemarstraße 10. Den Wünschen seiner Schüler entsprechend hat sich Herr Retzlaff bereit erklärt, auch im Sommersemester einen Kursus für plastische Anatomie einzurichten. Derselbe beginnt am 1. Mai und erfordert mindestens sechs Monate bei sechs Wochenstunden, die beliebig als Tages- oder Abendstunden gewählt werden können. Die Einteilung ist folgende: 1. Wöchentlich einmal Vortrag über Knochen- und Muskellehre auf Grund der neuesten Forschungen. Derselbe wird niedergeschrieben. 2. Neben dem Text werden zur besseren Anschauung und Erklärung Skizzen gezeichnet. 3. Ausführung von naturgroßen Zeichnungen nach dem natürlichen Skelett. 4. Ausführung von naturgroßen Zeichnungen nach Muskelpräparten (Gypsmodellen). 5. Erklärungen des Ausdrucks und der Bewegungen am lebenden Modell. Erst nach diesem Studium ist auf ein verständliches und erfolgreiches Naturstudium im Zeichnen, Malen und Modellieren zu rechnen. Damen wie Herren können jederzeit teilnehmen. Begabte Schüler erhalten bei kontraktlicher Verpflichtung, schon vom 14. Lebensjahr ab unentgeltliche Ausbildung als Zeichner, Modelleur und Bildhauer. Alles Nähere durch den Leiter Herrn K. Retzlaff, ehemaliger Meisterschüler des Herrn Prof. Bildhauer Ludwig Mangel, Senator der Königl. Akademie zu Berlin und Vorsteher des Meisterateliers für die Bildhauerkunst daselbst.

* **Die Detmolder Lackfabrik** (Inhaber Karl Juckenack) teilt uns mit, daß infolge des Brandes keine Betriebsstörungen eingetreten sind und daß alle Aufträge wieder prompt erledigt werden.

* **Die alte reformierte Kirche** am Marktplatz bleibt für gottesdienstliche Handlungen für einige Monate geschlossen zum Zwecke einer gründlichen inneren Renovierung. Wie gestern von der Kanzel bekannt gegeben wurde, findet am nächsten Sonntage der vorläufig letzte Gottesdienst statt, verbunden mit heiligem Abendmahl. Die Landgemeinde wird gebeten, für die nächsten Monate die reformierte Kirche am Kaiser Wilhelmsplatz zu besuchen. Die Kirche am Markt war auch in der Tat reparaturbedürftig; der Kirchenvorstand hatte aber damit gewartet, bis die neue Kirche fertig war, weil es sonst an einem geeigneten Lokal für die Gottesdienste gefehlt haben würde. Es sollen auch alle Türen an den Bänken entfernt werden, sodaß es in Zukunft keine reservierten und verschlossenen Stühle mehr gibt und alle Plätze frei sind, sodaß jedermann sich seinen Platz in der Kirche nach Belieben aussuchen kann.

* **Einen Selbstmordversuch** machte der in der Ruhoffschen Sache untersuchte Agent Gröppel in Lage im Untersuchungsgefängnis in Detmold, indem er sich mittels eines zusammengedrehten Handtuches zu erhängen versuchte. Der diensttuende Beamte vereitelte jedoch noch rechtzeitig dieses Vorhaben.

-r- **Heiligenkirchen**, 27. April. Am gestrigen Sonntag fand im Gasthof Schnatmann eine Schützenversammlung statt. Es ist der Beschluß gefaßt, einen Schützenverein zu gründen und ist zum Zweck der Ausarbeitung der Statuten eine sechsgliedrige Kommission gewählt worden. Am kommenden Sonntag findet die Versammlung statt, in welcher über die bis dahin ausgearbeiteten Statuten beraten werden soll. Im Interesse der Sache wäre ein zahlreicher Besuch erwünscht.

* **Salzuflen**, 27. April. (Verschiedenes). Der Magistrat hat das Gesuch des Vereins der Badeinteressenten um Beteiligung mit einer Summe von 7500 Mk. an der zu gründenden Straßenbahngesellschaft wiederum abgelehnt. — Der Lehrerin Fräulein Emma Jaffe aus Papenburg wurde eine Stelle an der hiesigen kath. Schule übertragen. — Eine ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins höhere Mädchenschule Salzuflen-Schötmar findet am Mittwoch, den 29. April, abends 6 Uhr, im Schulgebäude statt. Tagesordnung: 1. Abnahme der Rechnung vom Jahre 1907/08. 2. Gehalts- und Anstellungsverhältnisse. 3. Verschiedenes.

* **Salzuflen**, 27. April. (Städtisches). Der Hauptvoranschlag für das Rechnungsjahr 1908/09 kommt in allernächster Zeit in der Stadtverordneten-Versammlung zur Beratung und Verabschiedung. Derselbe schließt nach der Magistratsvorlage in Einnahme und Ausgabe mit 179 000 Mk. ab. Im vorigen Rechnungsjahre belief sich der Voranschlag auf 172 561 Mk. — Also mehr veranschlagt für 1908/09 6 439 Mk. — Es sind wiederum 12 Simpla Einkommensteuer mit einem Simplumbetrage von 4 650 Mk. und 12 Simpla Grundsteuer in Vorschlag gebracht. Aus dem Forste sollen 21 800 Mk. vereinnahmt werden. Der Ueberschuß der Sparkasse ist mit 50 500 Mk. vorgesehen. Der Steinbruch am Obernberge soll 5 000 Mk. Reinertrag ergeben. Die Ausgaben sollen betragen: für Verwaltungskosten 36425 Mk., für Bauten und Reparaturen 23 527 Mk., für Verzinsung und Amortisation 40 000 Mk., für die Realschule 16 350 Mk., für die Bürgerschule 16 000 Mk.: für Armenzwecke 7 900 Mk., für das städtische Krankenhaus 9 300 Mk., für Straßenbeleuchtung 4 000 Mk. Aus der Wasserleitung soll ein Ueberschuß von ca. 1 200 Mk kommen. Bemerkenswert dürfte noch sein, daß die Jahresrechnung für 1906/07 nach der Magistratsvorlage mit einem Ueberschuß von 14 500 Mk. abschließt. (A. A.)

* **Schötmar**, 27. April. (Volksschule). Der zum 1. April nach hier berufene Hilfslehrer Leßmann, z. Zt. in Egypten, kann aus Gesundheitsrücksichten die Stelle nicht antreten, ebenso ist Herr Lehrer Tiemann gezwungen krankheitshalber den Unterricht auf längere Zeit auszusetzen. Der 8. Lehrer, Herr Höke, genügt augenblicklich seiner 8wöchentlichen Uebung. Es sind also viele Vertretungen notwendig.

-l- **Schötmar**, 27. April. Der hiesige Turnerbund hielt am vergangenen Donnerstag abends im Vereinslokal Odeon eine Versammlung ab. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen und der Kassenbericht des letzten Balles bekannt gegeben. Sodann wurde beschlossen, sich an dem 11. deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. nicht turnerisch zu beteiligen, jedoch sollen 2 Exemplare der Festzeitung bezogen werden.

-l- **Werl** b. Schötmar, 27. April. Das der Witwe Niekamp hier gehörige Haus auf dem Knoonhofe ging durch Kauf in den Besitz des Maurers Aug. Deppe aus Kneuterheide über. Der Kaufpreis soll 7 500 Mk. betragen.

-t- **Lockhausen** b. Schötmar, 27. April. Ein großer Leichenzug, wie ihn unser Ort lange nicht gesehen, bewegte sich in vergangener Woche dem Friedhofe in Schötmar zu. Galt es doch, einem echten deutschen und patriotischen Mann von echtem Schrot und Korn das letzte Geleit zu geben, welcher auf so tragische Weise sein Leben hat hingeben müssen, nämlich dem Zimmermeister H. Sander, welcher, wie bekannt, beim Fällen einer Eiche von dieser getroffen wurde. Bei einer nachträglich in Herford vorgenommenen Operation hauchte der Bedauernswerte sein Leben aus. Der Krieger-Verein Lockhausen, dessen langjähriger Vorsitzender S. gewesen, gab ihm unter Musikbegleitung die letzte Ehre. Er ruhe in Frieden!

* **Lemgo**, 26. April. Eine Anerkennungsurkunde für treue Dienste ist vom Fürsten verliehen worden: Dem Kellermeister Hermann Wittbrock und dem Kutscher Wilhelm Gröne. Beide sind bei der Firma F. W. Wippermann beschäftigt, und zwar der erstere seit 1871 und der letztere seit 1883.

* **Lemgo**, 25. April. Zur Landtagswahl schreibt die L. Post: In einer auswärtigen Zeitung lesen wir: „Als Kandidaten zur bevorstehenden Landtagswahl soll, wie wir hören, von der lippisch-liberalen Volkspartei Herr Hofkonditor Eikmeier hies. aufgestellt werden." — Wir möchten dazu bemerken, daß nach unsern Erkundigungen diese Meldung unrichtig ist. Herr Eikmeier ist kein Mitglied der Lipp. Lib. Volkspartei und würde auch „unter keinen Umständen eine Kandidatur annehmen". — Wir nehmen an, daß gemeinsamer Kandidat der Liberalen des zweiten Wahlkreises der bisherige Abgeordnete Herr Ratsapotheker Heynemann sein wird. — Die Konservativen haben ihren Kandidaten noch nicht bekannt gegeben.

* **Barntrup**, 26 April. Freitag nachmittag fand hier eine Besichtigung der örtlichen Verhältnisse auf dem hiesigen Bahnhofe statt. Wie verlautet, beabsichtigt die Königliche Eisenbahndirektion Hannover auf dem Bahnhofe wegen des stetig zunehmenden Verkehrs und der vielen Kreuzungen von Personenzügen das Gleis II über den Gemeindeweg von Barntrup nach Alverdissen weg zu verlegen. Die Weiche I wird durch diese Verlängerung über den Kommunalweg hinausgeschoben.

-b- **Asemissen**, 25. April. Bei der Verpachtung unserer Gemeindejagd war Höchstbietender Herr Landwirt W. Heger-Hohensonne. Der Zuschlag erfolgt in 14 Tagen.

-p- **Vega**, 26. April. In dem vor einigen Tagen stattgefundenen Termine zur Verpachtung der Vegaer-Sibbentrupper Gemeindejagd gab Herr Fabrikant Strangmeier aus Hiddesen als Höchstbietender ein Gebot von 1075 Mk. ab. Demselben wurde daraufhin die Jagd auf 6 Jahre verpachtet.

-a- **Göstrup**, 25. April. Heute wurde hier in der Bölemeierschen Gastwirtschaft die Gemeindejagd auf 6 Jahre verpachtet. Höchstbietender war der Landwirt W. Reese-Reesenberg mit 190 Mk. Auswärtige Bieter waren nicht erschienen.

-e- **Laßbruch**, 25. April. Bei der heutigen Verpachtung der Laßbrucher Gemeindejagd kamen beide Jagdbezirke zuerst im einzelnen aufs Gebot, und wurden hierfür von verschiedenen Bietern für beide Bezirke 405 Mk. geboten, darauf kamen beide Bezirke im Ganzen aufs Gebot. Von den Höchstbietenden Buschmeier, Böger-Bögerhof, Gutsbesitzer Abickes Rohbraken wurde dem Letzteren auf sein Höchstgebot von 800 Mk. der Zuschlag erteilt. Der bisherige Pachtpreis betrug 565 Mk.

-b- **Schönhagen**, 26. April. Der langjährige Prozeß gegen Bösingfeld, der von neun Anwohnern unserer Gemeinde geführt, ist gestern vom Oberverwaltungsgericht in Detmold zugunsten Bösingfelds entschieden; die Kosten tragen die Kläger. Der Weg über die Strangdrifte ist als nichtöffentlich anerkannt, somit die politische Gemeinde Bösingfeld nicht unterhaltungspflichtig.

-b- **Bösingfeld**, 26. April. Die hiesige Gemeinde-Jagd wurde am Mittwoch aufs neue verpachtet; Höchstbietende waren die Herren Restaurateur August Meier-Waldfrieden und Julius Kottmann-Extertal. Der Zuschlag erfolgt in 8 Tagen.

* **Hohenhausen**, 25. April. Der Post- und Telegraphen-Verkehr im Jahre 1906 war hier folgender: Einnahme für Porto und Telegramme: 8914 ℳ. Eingegangene Postsachen: Briefe, Postkarten und dergl. 81120, Pakete ohne Wertangabe 6464, Briefe mit Wertangabe 142 und Pakete mit Wertangabe 29. Im Oorte aufgegebene Postsachen: Briefe, Drucksachen, Postkarten usw. 54184, Pakete ohne Wertangabe 3681, Briefe mit Wertangabe 161, Pakete mit Wertangabe 79. Eingegangene Postnachnahmesendungen 1654, degl. Postauftragsbriefe 122. Betrag der eingezahlten Postanweisungen 251 387 ℳ. Aufgegebene Telegramme 533; eingegangene Telegramme 809.

Vermischte Nachrichten

Wie groß die Kreuzotterngefahr noch immer ist, geht, wie die „W. 3." schreibt, daraus hervor, daß ein sehr bekannter „Otterntöter", der die Vertilgung dieser giftigen Reptilien als Sport betreibt, im Verein mit einigen Freunden an den letzten warmen Tagen bereits 17 Kreuzottern in den Waldungen bei Waren in Mecklenburg erschlagen konnte. Die Mehrzahl dieser Ottern wurde im sogenannten „Teufelsbruch" aufgestöbert und unschädlich gemacht.

Hohes Alter. Wohl der älteste Einwohner Schwerins, wohl auch der älteste Mann in Mecklenburg, der Stadtmusikus a. D. Christian Paepke, feierte dieser Tage in verhältnismäßig guter Gesundheit seinen 98. Geburtstag.

Bodenloser Leichtsinn. In Osterhofen in Niederbaiern trug ein Bauer einen Kübel mit 20 Pfund Schießbaumwolle, wobei er eine Zigarre rauchte, durch einen Funken der Zigarre entstand eine heftige Explosion. Der Bauer wurde tötlich verletzt.

Im Gefängnis verbrannt. In der Zelle des Amtsgerichtsgefängnisses zu Mewe wurde, der „Elb. Ztg." zufolge, am 1. Osterfeiertage eine wegen Beteins inhaftierte Frau verbrannt aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß die Frau, um sich zu wärmen, dem eisernen Ofen zu nahe kam, wobei ihre Kleider Feuer fingen und sie mangels jeglicher Hilfe in den Flammen umkam.

Er hat's geschafft. „Wunderdoktor" Ausmeier in Kirchgandern auf dem Eichsfelde gibt am 1. Mai d. J. seine „Praxis" auf. Er hat von diesem Entschlusse der zuständigen Behörde schriftlich Mitteilung gemacht. Schon seit mehreren Wochen nimmt Ausmeier neue Patienten nicht mehr an. Seinen Wohnsitz behält er in Kirchgandern. Ohne Zweifel hat er sein Schäfchen ins Trockene gebracht. Innerhalb weniger Jahre ist der einfache Tischlergeselle ein reicher Mann geworden. Seine beiden Brüder in Küllstedt und Westerode, die es zu so ansehnlichen Vermögen noch nicht gebracht haben, wie ihr „großer" Bruder in Kirchgandern, setzen ihre Tätigkeit als „Heilkünstler" weiter fort,

Handel und Märkte.

Die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts ist nunmehr beschlossene Sache. Heute, Montag, vormittag tritt der Zentralausschuß des Instituts zusammen und wird dann die Herasetzung offiziell verkünden. Da die Ansprüche an die Reichsbank noch immer groß sind, wird sich die Ermäßigung auf ½ Prozent beschränken. Von Montag ab wird also der offizielle Diskontsatz 5 Prozent betragen.

Sprechsaal.

Detmold, 27. April. In den letzten Tagen wurde in der Stadt wieder davon gemunkelt, daß die Mitglieder der städtischen Körperschaften nochmals um die kostenlose Ueberlassung des Bauplatzes für das demnächst zu errichtende neue Regierungsgebäude angegangen werden sollen. Sogar ein Landtagsabgeordneter aus Detmold soll Stadtverordnete nach dieser Richtung hin „bearbeiten". Es ist absolut nicht zu verstehen, wie den Bürgern von Detmold zugemutet werden kann, für einen Bau, der doch ausschließlich Landessache ist, mehr zu tun, als die Steuerzahler im Fürstentum, umsomehr als die Stadt Detmold ohnehin einen unverhältnismäßig hohen Prozentsatz der Steuerlasten des Landes trägt und infolgedessen auch beim Regierungsneubau prozentualiter am meisten leidet. Die Stadt Detmold ist wahrlich nicht in der Lage, zu den hohen Lasten, die auf den Schultern ihrer Steuerzahler ruhen, noch etwas zu verschenken nur der schönen Augen der Herren Landtagsboten wegen, selbst auf die Gefahr hin, sich das Mißfallen dieser Herren im bisherigen Umfange zu erhalten. Wenn die Stadt Detmold im letzten Jahrzehnt für ihre Entwickelung manches getan hat, was andere Städte nicht getan haben, wenn infolgedessen der Fremdenzuzug ein größerer geworden ist und die Steuerkraft sich gehoben hat, so ist das auch dem Lande zu Gute gekommen; schaden die Herren Landtagsboten also den Interessen der Stadt, so schaden sie damit der Allgemeinheit, dessen mögen sie sich doch ja klar werden. Sehr unangenehm aufgefallen ist es, daß der Herr Abgeordnete Lindrum als Vertreter der ersten Wählerklasse der Stadt sich in tiefes Schweigen hüllte, als die Schenkungsfrage im Landtage ventiliert wurde. Ist dieses Schweigen so aufzufassen, als ob der Herr Abgeordnete die Forderung billigt oder wollte er keine Opposition machen wider denjenigen seiner Herren Kollegen, dessen Patenschaft er sein Mandat zu verdanken hat. Hoffentlich findet ein weiterer Antrag auf die Schenkung ein endgiltiges ehrenvolles Begräbnis. Unseren Mitbürgern aber empfehlen wir, sich diejenigen ihrer Herren Vertreter im Stadtverordnetenkollg ja zu merken, welche etwa aus Parteipatriotismus geneigt sein sollten, auf Kosten der städtischen Steuerzahler die Interessen der Stadt über denjenigen des Landes zu vergessen und nach dieser Richtung Konzessionen zu machen.

Mehrere Steuerzahler.

Letzte Nachrichten.

Dortmund, 27. April. In vergangener Nacht wurde auf der Zeche Scharnhorst der Gastwirt Bauer, früher Gendarm von italienischen Bergleuten erstochen. Die Täter wurden sofort verhaftet.

Darmstadt, 27. April. Die hessische Regierung versagte den drei in letzter Zeit im Großherzogtum zum Bürgermeister bezw. Gemeindevorstand gewählten Sozialdemokraten die Bestätigung.

Mailand, 27. April. Die Landarbeiter in Parma haben im Einvernehmen mit den Industriearbeitern den Generalausstand für Stadt und Land beschlossen.

Ottawa, 27. April. Bei der benachbarten Ortschaft Norderdam Saletle fand gestern ein Bergsturz statt, wodurch die ganze Ortschaft verschüttet wurde. 25 Menschen sollen dabei getötet sein.

Trepani, 27. April. Der frühere Minister Nasi wurde mit überwiegender Mehrheit zum Deputierten gewählt.

Newyork, 27. April. Der Staat Mississippi ist von dem letzten Tornado am meisten mitgenommen worden. Die Zahl der Toten sollen 300 betragen, die der Verwundeten über 1000. In verschiedenen Ortschaften herrscht großes Elend.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Paul Schregel, 8 Monate, in Remmighausen. — Wilhelmine Wehmeyer, geb. Stecker, 66 Jahre in Brake; Beerdigung: Montag nachm. 2½ Uhr. — Fritz Stölting, 55 Jahre, in Pottenhausen; Beerdigung: Montag nachm. 3½ Uhr.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 27. April. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Abwechselnd Sonnenschein und Regenschauer; windig. Temperatur nicht erheblich geändert.

London: Schön. Hamburg: Schön.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.



Sunlicht Seife

ist infolge ihrer edeln Qualität auch eine hervorragende Badeseife! Sie bildet bei sparsamem Verbrauch einen herrlichen Schaum und erhöht tatsächlich die erquickende Wirkung des Bades! – Diese Seife ist für das Waschen der Kinderwäsche besonders zu empfehlen!

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Hausanschlüsse und Straßenfinkasten in den Straßen für das Rechnungsjahr 1908/09 soll an einen hiesigen Unternehmer vergeben werden. Angebote und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt, Rathauszimmer Nr. 14 zur Einsicht aus und werden von der Kämmereikasse, Rathauszimmer Nr. 1, gegen Zahlung von M. 0.50 abgegeben. Die Eröffnung der auf dem vorgeschriebenen Formular eingereichten Angebote findet **Sonnabend, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 12 des Rathauses statt. Die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten. Nachgebote werden nicht angenommen.

Detmold, den 24. April 1908.

Der Magistrat
Wittje.

Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift des hiesigen Statuts, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, aufgestellte Einquartierungsliste für das Jahr 1908 liegt vom 28. d. Mts. ab, vormittags von 9—12 Uhr, 14 Tage lang auf dem hiesigen Rathause im Magistratsbureau zu jedermanns Einsicht aus. Etwaige Erinnerungen gegen diese Liste sind in weiteren 14 Tagen, also bis spätestens zum 25. Mai ds. Js., anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist haben dieselben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Horn, den 24. April 1908.

Der Magistrat
Spelge



Todes-Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr ist unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Heinr. Hartmann

sanft entschlafen.

Er starb im 81. Lebensjahre tiefbetrauert von den Seinigen.

Im Namen derselben

Fr. Möllerfriedrich.

Detmold und Gr. Marpe, 26. April 1908.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Meierstrasse 3 aus.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10½ Uhr verschied nach langer, schwerer Krankheit, im Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Karoline Beckmann

geb. Kuhlmeier

im Alter von fast 55 Jahren.

Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Heinr. Beckmann Nr. 19.

Wilberg, 26. April 1908.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass mein innigst geliebter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Grossvater

Albrecht Diederichs

im 70. Lebensjahre nach längerem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langenholzhausen, den 25. April 1908.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Wer **Margarine** gebraucht, mache einen Versuch mit feinster Süssrahm Margarine. à Pfd. 70 Pfg bei
Fr. Preuss, Detmold
Alexanderplatz.

Nur noch kurze Zeit
Prima zerkleinertes
Buchen-Brennholz
aus Sägewerks- und Tischlereiabfällen zu 7,50 Mk. pro Meter frei Haus.
Fr. Gehring, Sägewerk
Arminstraße.

Kartoffeln

in bekannten Qualitäten als Tafelware, Magnum bonum 3.40, Ub te dat 3.50, frühe Rosen 3.70, rote Woltmann 3.30 Mk. Zugleich empfehle alle Sorten **Pflanzkartoffeln** von Magdeburger Boden stammend.
Gärtner Wortmann.

● Reparaturen ●
an Schuhwaren
liefert schnell, sauber und billig
Ferd. Linnemann
Paulinenstraße 65.

Z. Hederichvertilgung
empfehle mein best bewährtes
Hederich-vernichtungspulver.
Prospekte gratis.
Lemgo.
J.B. Thospann

Ich habe **15 hochtragende**
Erstlingssauen
sowie
100 Ztr. Paulsens Juli-Kartoffeln
à 3,50 Mk. und
100 Ztr. Futterkartoffeln
à 3 Mk. abzugeben.
G. Rötteken
Hünderseu bei Schötmar.

Offeriere Ia. frische ostfriesische Tafelbutter in Fässern netto 50 Pfd. zu Mk. 52, in halben Fässern, 25 Pfd. Inhalt zu Mk. 26,50 frei Bahnhof hier gegen Nachnahme, sowie 1 Kollo netto 9 Pfd. Inhalt frei Haus per Nachnahme Mk. 10,50.
Kaufmann **M. D. Gerdes**
Marienhafe (Ostfriesland).

Stellengesuche
Stellenangebote
Wohnungsgesuche
Wohnungsangebote
Kaufgesuche
Verkäufe aller Art
usw. inseriert man billig und mit besten Erfolg
in der
Lipp. Tages-Zeitung

Fürstliches Theater.

Mit höchster Genehmigung!
Dienstag, den 28. April u. Mittwoch, den 29. April:
Bei gewöhnlichen Preisen!

Zweimaliges
Gastspiel
des Berliner Lustspielhaus-Ensembles.
Direktion: Dr. Martin Zickel.
Mit eigenen Dekorationen, Möbeln u. Requisiten.

1. Abend (Dienstag):
Lustspielneuheit!
Unsere Käte.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Davies, deutsch von Pogson.

2. Abend (Mittwoch):
Neuheit! Neuheit
Jahrmarkt in Pulsnitz.
Schwank in 3 Aufzügen von Harlan.

Kartenbestellungen werden im Theaterbureau entgegen genommen.

Panorama
am Marktplatz.
Heute ist zum letzten Mal:
Die herrliche Stadt
Venedig
ausgestellt.

Geflügelz.-Verein Detmold.
Dienstag, den 28. April cr. 8½ Uhr abends:
Versammlung
im Hotel zum Hermann.

Zurück
von der Reise.
Dr. Schemmel
Detmold.

Verreist
Dr. v. Sobbe.

Guano
Knochenmehl
Chilisalpeter
wieder am Lager
Sämtliche Sorten Klee- u. Grassamen
in erster Qualität vorrätig, sowie
Runkelsamen und alle **Gartensämereien.**
J. Kaul.

Chilisalpeter
billig, kann Dienstag morgen, 7—10 Uhr, am Bahnhof abgeholt werden
J. Kaul.

Ca. 1800
Sektflaschen
abzugeben
Emilienstraße 27

Ein Panorama
ist sofort
zu verkaufen.
Zu erfragen im
Ausstellungs-Lokal Schülerstraße.

Echten Harzer
Futterkalk
höchste Citratlösliche Phosphorsäure, Marke A und B
empfiehlt
W. Hempelmann, Lemgo

Ein junges
Mädchen
nach Hannover für jetzt oder später gesucht.
Frau Elisabeth Matthies
Hannover, Hildesheimerstr. 41.

Suche auf sofort einen
Bäckergesellen.
H. Potthoff.

Schulbücher

für sämtliche Schulen vorrätig in der Buchhandlung
E. Hammann, Bruchstrass4e 0.

L. Schlingmann Nachfg.
Bruchstrasse 30 **Detmold** Fernsprecher 28
Billigste Bezugsquelle für
Kaffeeservice | Waschgarnituren
Tafelservice | Küchengarnituren
Gebrauchsgeschirr

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd der Dorfschaft Istrup soll am
Sonnabend, den 9. Mai
nachmittags 5 Uhr
im hiesigen Kruge öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Istrup, den 25. April 1908.

H. Ahrens, Vorsteher.



Meggendorfer-Blätter
München
Zeitschrift für Humor u. Kunst
Schönstes und billigstes, farbig illustriertes, für die Familie besonders geeignetes Witzblatt. Preis vierteljährlich 13 Nummern, nur 3 Mark
Probenummer gratis
vom Verlag
der Meggendorfer-Blätter, München
Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern

RHENSER
Mineralbrunnen
Am Königsstuhl zu RHENS
Kgl. Preuss. Staatsmedaille
Urteil der Leipziger Illustr. Zeitung (Rhein-Nummer) vom 9. April 1908:
„das köstliche, beliebte Getränk"
Niederlage:
E. Gellrich, Detmold
Louisenstrasse. — Fernspr. 50.
Tafelgetränk des Kaiserl. Hofes in Berlin.

Sparkasse Lemgo,
unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann Albert Hausmann.
Langenholzhausen: Postagent F. Brandt.

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen.

Verwaltung der Sparkasse.



Bekanntmachung.

Gemäß § 111 des Unfallversicherungsgesetzes für die Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 liegt der Heberollenauszug vorgenannter Berufsgenossenschaft für das Jahr 1907 während zweier Wochen vom 28. d. Mts. ab auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses, vormittags von 8—1 Uhr, zur Einsichtnahme der Beteiligten offen aus.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande Widerspruch erheben.

Die Zahlung der Beiträge muß bis zum 9. Mai d. Js. bei unserer Kämmereikasse erfolgt sein.

Bei Nichtzahlung geschieht die Einziehung auf Kosten der Zahlungspflichtigen.

Detmold, den 22. April 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuer für das Sommerhalbjahr 1908 ist bis zum 30. April d. Js., auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses zu zahlen, widrigenfalls sie auf Kosten der Säumigen eingezogen wird.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Klärbeckenschlamm, welcher von der Klärstation abzufahren ist, wird für 1 Mk. pro cbm. abgegeben.

Entsprechende Anweisungen sind auf dem Stadtbauamt, Rathauszimmer 14, erhältlich.

Detmold, 22. April 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

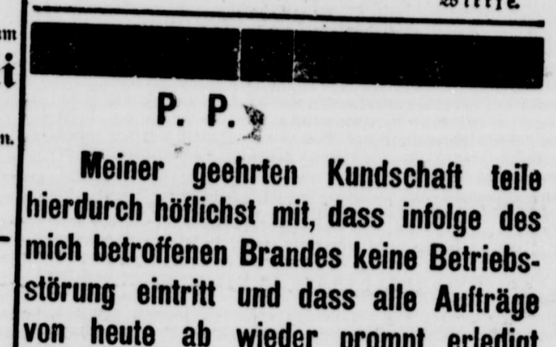
P. P.

Meiner geehrten Kundschaft teile hierdurch höflichst mit, dass infolge des mich betroffenen Brandes keine Betriebsstörung eintritt und dass alle Aufträge von heute ab wieder prompt erledigt werden.

Bitte um ferneres Wohlwollen und zeichne

hochachtungsvoll

Detmolder Lackfabrik
Karl Iuckenack.



Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen
empfehle in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Detmolder Hofmöbelfabrik
A. Schieferdecker Nachf., Ed. Begemann
Hornschestr. 20.

Zerkleinertes
Buchen-Brennholz
im ganzen oder in Teilmetern, liefert zu den bekannten Preisen frei Haus **die Fürstliche Strafanstalt.**
Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle der Strafanstalt (T. Nr. 41) entgegen die Geschäfte Sonntag & Bos., Schonder & Co. Nachf. (Gees), Bäckerei Dannenberg, Markt-Drogerie Köhler, Kaufmann Watermann

---



Kriegsmarine-Ausstellung

vom **19.—29. April d. J.,** im Saale des Evangelischen Vereinshauses in Detmold, täglich geöffnet von 9 bis 1 und von 2 bis 9 Uhr. Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Unter den Ausstellungsgegenständen befinden sich in kriegsbrauchbarem Zustande: Torpedo, Seemine, Maschinen- und Schnelladekanonen, Maschinengewehr, das im Feuer vorgeführt wird, Revolverkanone, Boxerkanone und andere Trophäen aus dem Boxeraufstande, 1000-pfändiges Riesengeschoß, Kartätsche, Schrapnell, mehrere große, prächtige, künstlerisch ausgeführte Kriegsschiffs- und andere Schiffsmodelle, Modell einer Kriegsschiffsmaschine, die wichtigsten nautischen Apparate, Taucher, Pulversammlung, Sammlungen von ethnographischen Gegenständen und von Kulturerzeugnissen aus unseren Kolonien usw.

Eintrittsgeld: 50 Pfg. (Katalog 10 Pfg.)

Es ladet freundlichst ein

Deutscher Flottenverein.
Landesausschuß Lippe.